



Jahresbericht 2020

Universitäres Institut akkreditiert nach HFKG
Institut universitaire accrédité selon la LEHE



FernUni.ch
UniDistance.ch

» Inhaltsverzeichnis

4

Porträt & Strategie

6

Personal

8

Schwerpunkte 2020

10

Institutionelle
Akkreditierung

11

Die FernUni Schweiz
während der
COVID-19-Krise

16

Wenn der
Fernunterricht die
Präsenz ersetzt

17

EDUDL+
Entwicklung des
E-Learnings

18

Projekte
von EDUDL+

22

Die Forschung an der
FernUni Schweiz

30

Events

32

Finanzen

IMPRESSUM

Herausgeber FernUni Schweiz
Bezug FernUni Schweiz - Überlandstrasse 12 - 3900 Brig
027 922 70 50 – admin@fernuni.ch – FernUni.ch
Redaktion Dienst Marketing & Kommunikation und weitere Personen
Grafik Tonic GmbH
Druck Easyprint GmbH



www.facebook.com/FernUni.Schweiz



www.linkedin.com/school/fernuni_schweiz



FernUni.ch
UniDistance.ch

Vorwort



Das Jahr 2020 war für die Welt, für unser Land sowie auch für die FernUni Schweiz ein Krisenjahr. Für unser universitäres Institut bestand diese allerdings nicht im Sinne einer verhängnisvollen Lage, sondern im eigentlichen Sinne des griechischen Wortes. Dabei handelt es sich um einen Punkt, an dem sich Dinge entscheiden. Dieser Wendepunkt bestand in der Entscheidung des Schweizerischen Akkreditierungsrates, die FernUni Schweiz als universitäres Institut zu akkreditieren. Die FernUni Schweiz wurde somit offiziell in die schweizerische Hochschullandschaft aufgenommen und darf in ihrem Namen das Attribut «universitär» führen.

Der Akkreditierungsentscheid wurde mit Auflagen verbunden, welche vollumfänglich den strategischen Zielen der FernUni Schweiz entsprechen. Die Akkreditierung ist somit ein Zwischenziel auf einem langen Weg. Ziel ist, unser Ansehen in der wissenschaftlichen Gesellschaft zu festigen, durch hervorragende Forschung auf uns aufmerksam zu machen und weiterhin eine ausgezeichnete Lehre auf universitärem Niveau zu bieten.

Die Pandemie hat die FernUni Schweiz vor erhebliche Herausforderungen gestellt. In kürzester Zeit mussten sämtliche im Blended Learning System eingebetteten Präsenzveranstaltungen durch reinen Fernunterricht ersetzt, Prüfungen ausschliesslich online durchgeführt und die Verwaltung ins Home-Office verlagert werden. Die FernUni Schweiz hat dieses Erdbeben, das noch immer andauert, bislang gut überstanden. Vor allem weil sich die Mitarbeitenden mit herausragendem Arbeitseifer auf die neuen Rahmenbedingungen eingelassen haben. So gelang es uns, den Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten.

Dabei konnte die FernUni Schweiz beweisen, dass Fernunterricht nicht nur im Einsatz technischer Hilfsmittel besteht. Vielmehr konnte sie aufzeigen, dass erfolgreicher Fernunterricht vor allem in der Anwendung spezifischer, methodischer, didaktischer und pädagogischer Konzepte besteht.

Genauso wie es mitunter Glück im Unglück gibt, kann es Fortschritt und Erfolg auch in der Krise geben. 2020 war dies für die FernUni Schweiz der Fall, was sie ihren Mitarbeitenden, Dozierenden und Studierenden zu verdanken hat. Undenkbar wäre die Weiterentwicklung der FernUni Schweiz, wenn sie nicht auch von politischer Seite her tatkräftige Hilfe erfahren hätte. Die Regierung des Kantons Wallis, andere Kantonsregierungen, Gemeinden, das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation sowie national und international anerkannte Ratgeber haben zu der erfreulichen Entwicklung der FernUni Schweiz beigetragen. Der Dank für diese unverzichtbare Hilfe bleibt in der weiteren erfolgreichen Entwicklung unseres universitären Instituts bestehen.



Wilhelm Schnyder
Präsident



Prof. Dr. Marc Bors
Rektor



RECHT
BACHELOR



RECHT
MASTER



PSYCHOLOGIE
BACHELOR



PSYCHOLOGIE
MASTER



WIRTSCHAFT
BACHELOR



GESCHICHTE
BACHELOR



MATHEMATIK
BACHELOR



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
MASTER



DATENSCHUTZ
CAS

Porträt & Strategie

Die FernUni Schweiz, ein nach HFKG akkreditiertes universitäres Institut, bietet seit 1992 Bachelor- und Master-Studiengänge sowie Weiterbildungen an. Das universitäre Institut ist führend im Bereich des Fernstudiums. Der Unterricht erfolgt auf Deutsch, Französisch oder Englisch. Die Studierenden profitieren von der Flexibilität des Online-Studiums und können ihre Ausbildung mit Beruf, Familie und Sport vereinbaren. Alle Studiengänge sind international anerkannt und nach den Bologna-Richtlinien aufgebaut.



Organisation öffentlicher Anlässe,
Wissenstransfer und Alumni Community



GE
217

Die FernUni Schweiz in Zahlen



394

Mitarbeitende



2118

Studierende



240

Absolvierende
im Jahr 2020



8

Standorte



9

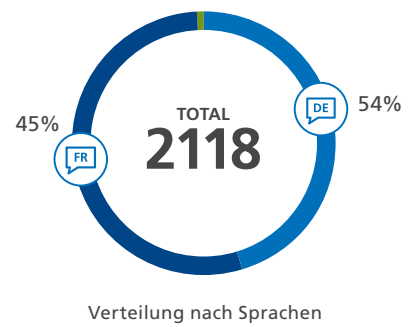
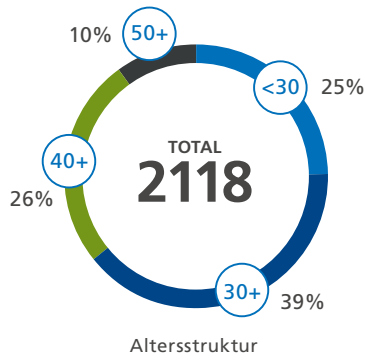
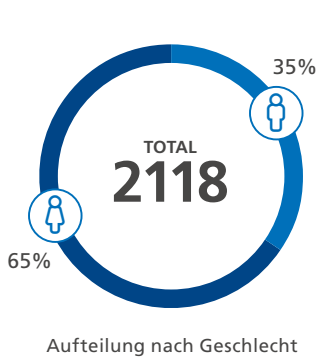
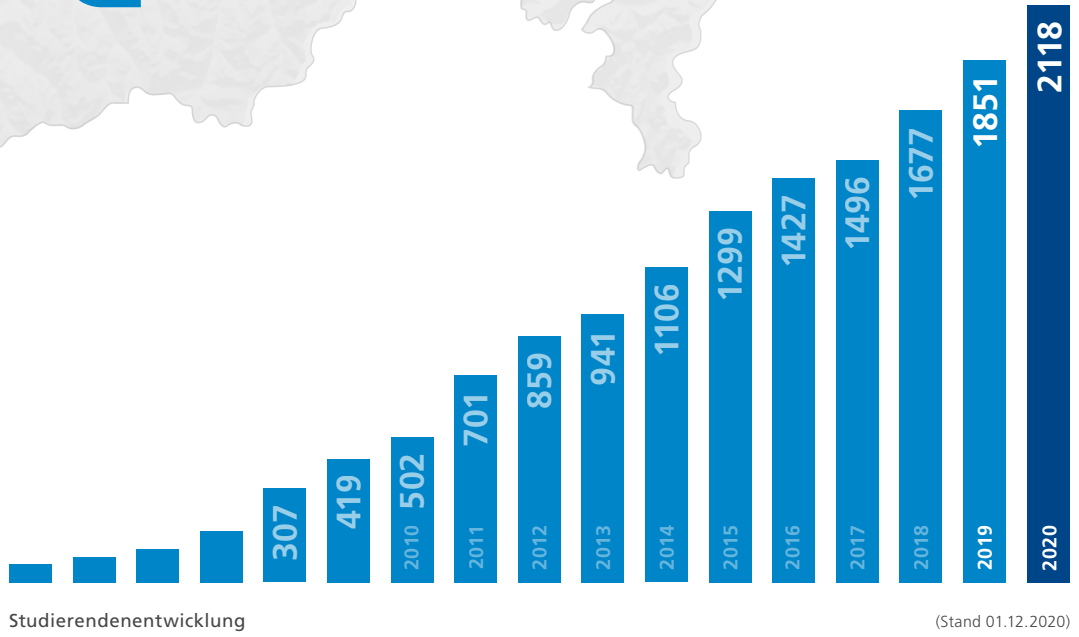
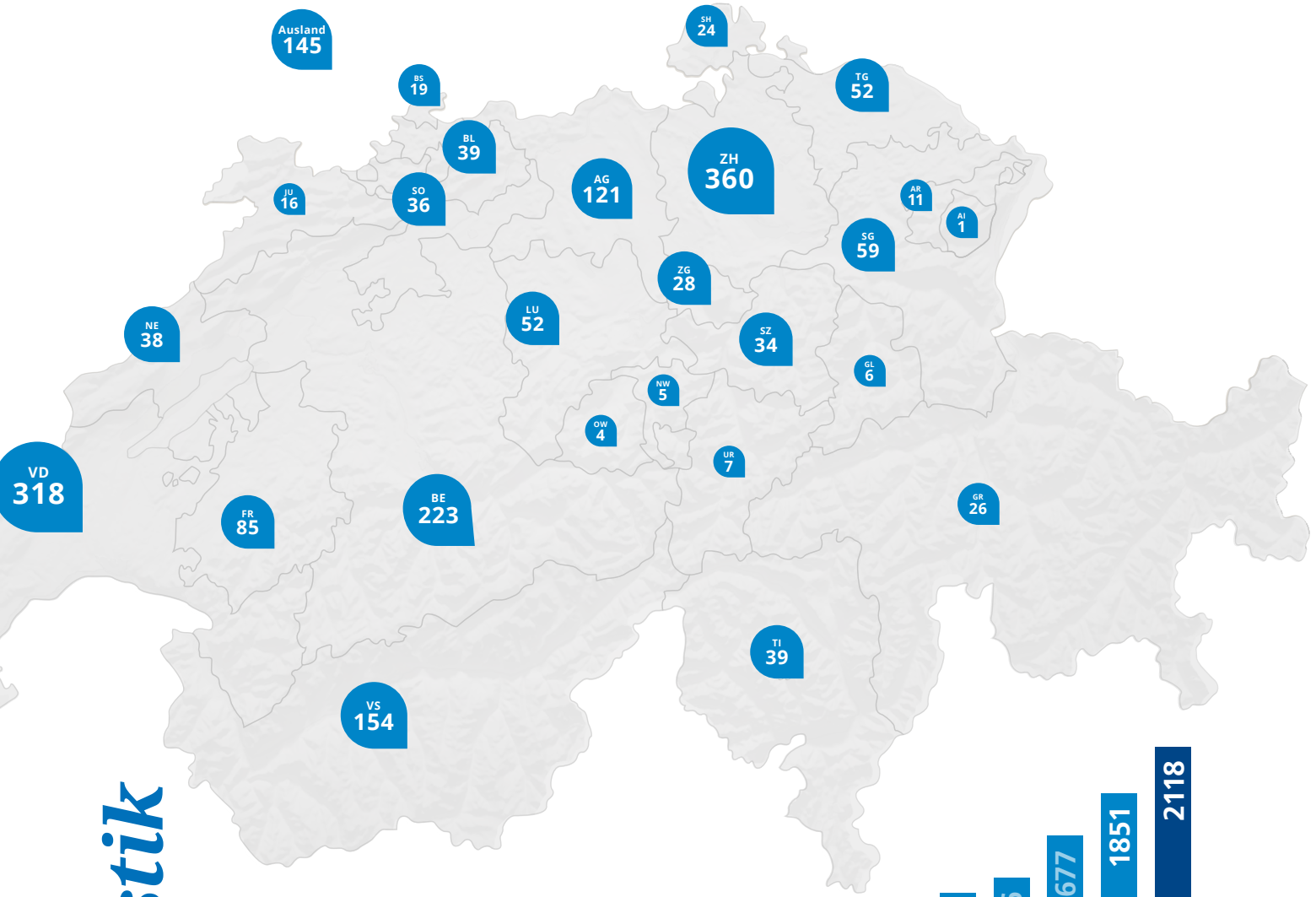
Bachelor



5

Master

Studierendenstatistik

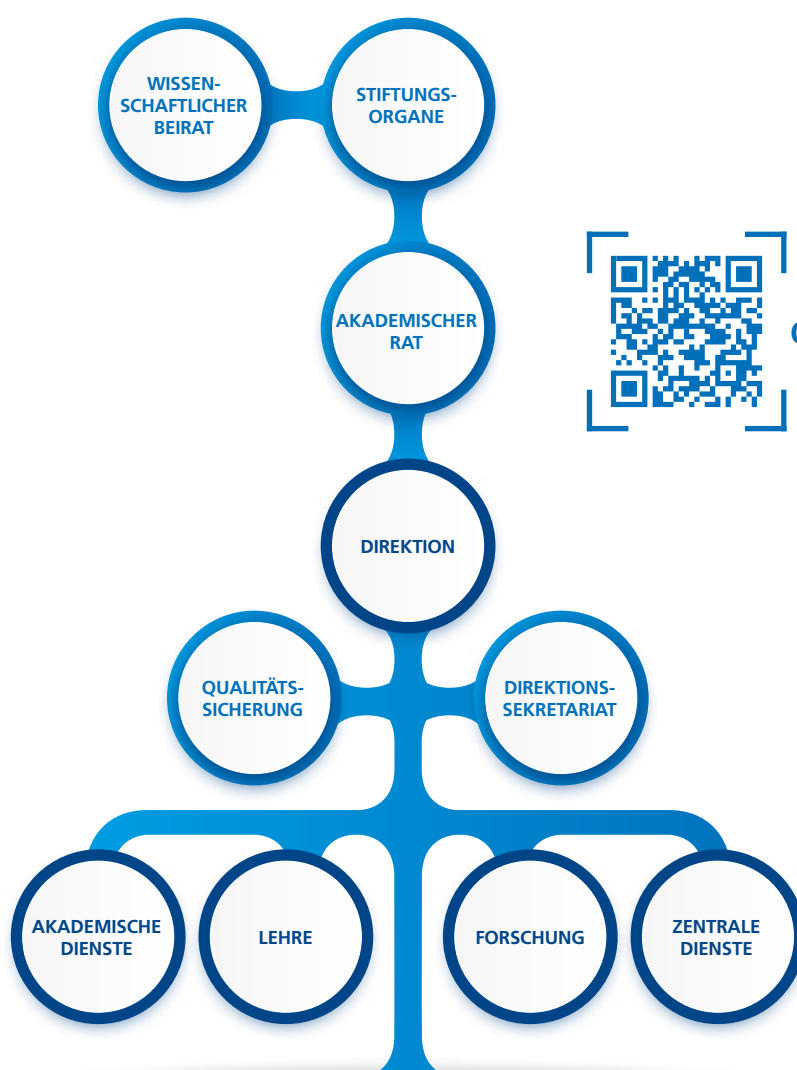


Personal FernUni Schweiz



394
Mitarbeitende

135
Vollzeitäquivalente



Organisation



PSYCHOLOGIE



GESCHICHTE



RECHT



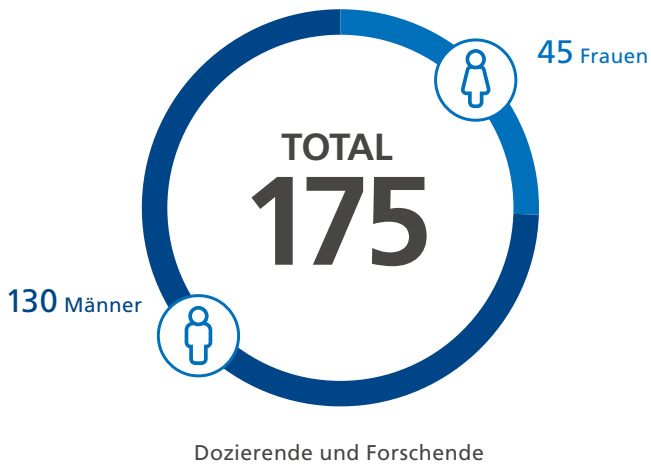
WIRTSCHAFT



KÜNSTLICHE
INTELLIGENZ



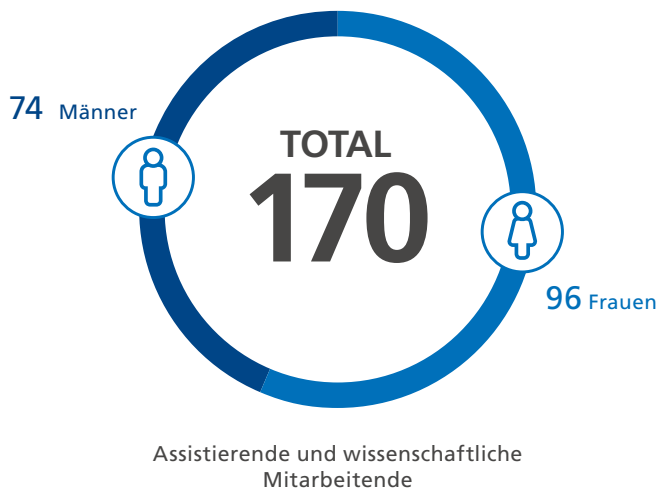
MATHEMATIK



Prof. Dr.
Renate Schubert

Prof. Dr. Renate Schubert (emeritierte Professorin ETHZ) wurde vom Stiftungsratsausschuss als ordentliche Professorin der FernUni Schweiz und vom akademischen Rat per 1. August 2020 zur Vizerektorin Lehre gewählt. In dieser Funktion ist sie Mitglied der Direktion und des akademischen Rats der FernUni Schweiz.

Prof. Dr. Renate Schubert ist Nachfolgerin von Prof. Dr. Isabelle Chabloz Waidacher, die einen Ruf an die Universität Freiburg i. Üe. angenommen hat. Frau Schubert war seit 2011 als Lehrbeauftragte für Umweltökonomie für die FernUni Schweiz tätig. Seit 2013 leitet sie den deutschsprachigen Studiengang Wirtschaft und seit 2019 ist sie Dekanin die Fakultät Wirtschaft der FernUni Schweiz.



Ernennungen 2020: Fakultät Psychologie



Prof. Dr. Pamela Banta Lavenex
Ausserordentliche Professorin
per 1. Januar 2020



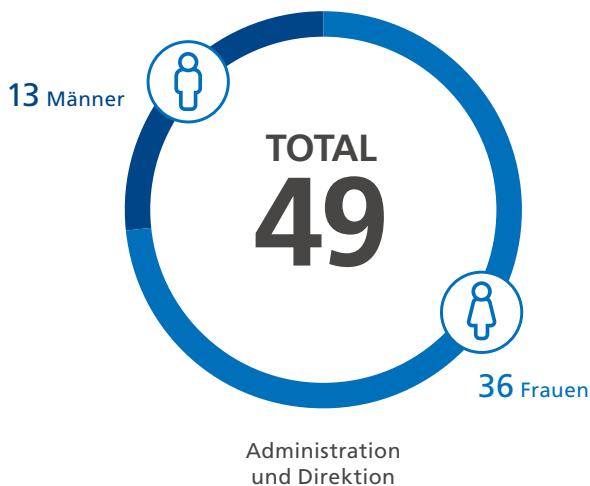
Prof. Dr. Andrea C. Samson
Ausserordentliche Professorin
per 1. Februar 2020



Prof. Dr. Géraldine Coppin
Ausserordentliche Professorin
per 1. Februar 2020



Prof. Dr. Nicolas Rothen
Ausserordentlicher Professor
per 1. Februar 2020



Schwerpunkte 2020

Ab 16.03.2020

Kontinuität während der Krise

Auch die FernUni Schweiz wurde mit den Herausforderungen der COVID-19-Krise konfrontiert. Sie hat unter Beachtung der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen den Unterricht ausschliesslich auf reinen Fernunterricht umgestellt und grosse Teile der Verwaltung im Home-Office organisiert. So konnten die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Lehre und der Verwaltung erfolgreich bewältigt werden.

Wie sich die FernUni Schweiz der COVID-19 Krise stellt.

» **Weiterlesen Seiten 11 – 15.**



ANERKANNT

26.06.2020

Institutionelle Akkreditierung: Eine neue Zeitrechnung beginnt

Mit der institutionellen Akkreditierung erhält die FernUni Schweiz einen offiziellen Platz in der Hochschullandschaft der Schweiz. Die erstmalige Akkreditierung eines universitären Instituts, das im Bereich des Fernstudiums tätig ist, bedeutet für die Schweiz einen Meilenstein. Zugleich ist die Akkreditierung für die FernUni Schweiz Ausgangspunkt für ihre weitere Entwicklung. Die Akkreditierung gilt für sieben Jahre und wurde mit Auflagen ausgesprochen, welche mit den strategischen Zielen der FernUni Schweiz übereinstimmen.

» **Weiterlesen Seite 10**

01.07.2020

Master of Law (FR)

Mit diesem Master-Studiengang Recht wird es neu für Studierende möglich sein, die gesamte universitäre juristische Ausbildung auf Deutsch oder auf Französisch an der FernUni Schweiz zu absolvieren. Zudem bietet der neue Master-Studiengang eine Spezialisierung in Innovationsrecht.

Mehr zum Thema
erfahren Sie hier



Mehr zum
«Master of Law»



Neue Produkte am Puls der Zeit:

Im Jahr 2020 konnte die FernUni Schweiz drei neue Aus- und Weiterbildungen lancieren: Den Master-Studiengang Recht in französischer Sprache, den Bachelor-Studiengang Mathematik in englischer Unterrichtssprache und das «CAS Datenschutz» in deutscher Unterrichtssprache.

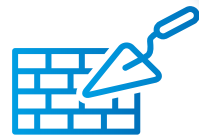
15.10.2020

Weiterbildung «CAS Datenschutz» (DE)

Mit der deutschsprachigen Weiterbildung «CAS Datenschutz» (ausschliesslich im Online-Studium) wurde ein Pendant zum bestehenden französischen «CAS en Protection des données» geschaffen. Die fünf bzw. sechs Module, aus denen sich das CAS zusammensetzt, bieten den Teilnehmenden eine Grundausbildung zu verschiedenen Fragen des Datenschutzes.



Mehr zum
«CAS Datenschutz»



14.07.2020

Bachelor of Science in Mathematics (EN)

Mit dem Bachelor-Studiengang Mathematik (Unterrichtssprache Englisch) bietet die FernUni Schweiz den ersten Bachelor-Studiengang im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) an. Es handelt sich um ein Konzept eines modernen und anwendungsorientierten Studiengangs, der gleichzeitig die Balance mit etablierten Inhalten bewahrt.



Mehr zum
«Bachelor of Science in Mathematics»

2020

Hochschulcampus Brig: Baufortschritt

Trotz der aussergewöhnlichen Situation in Folge der Pandemie konnten die Bauarbeiten weitgehend planmässig fortgesetzt werden. Schritt für Schritt wurden die geplanten Innenausbauarbeiten ausgeführt und der erste Teil der Doppelfassade errichtet. Der Hochschulcampus wird im Herbst 2021 bezugsbereit sein.



Begeben Sie sich auf einen
virtuellen Baustellenrundgang

Institutionelle Akkreditierung

Die FernUni Schweiz wurde am 26. Juni 2020 durch den Schweizerischen Akkreditierungsrat als universitäres Institut akkreditiert. Die erstmalige Akkreditierung der FernUni Schweiz bestätigt die vom Bundesrat bereits 2004 ausgesprochenen Anerkennung.

Die Akkreditierung ist – wie alle Akkreditierungen – auf sieben Jahre befristet. Sie erfolgt unter Auflagen, welche mit den strategischen Zielen der FernUni Schweiz übereinstimmen.

Seit Einführung des ersten eigenen Studiengangs im Jahr 2005 hat sich die FernUni Schweiz innert 15 Jahren zu einem vollwertigen Mitglied der Schweizer Universitätslandschaft entwickelt. Die FernUni Schweiz wurde an denselben Standards gemessen wie alle Hochschulen der Schweiz und hat die Prüfung durch eine externe Gutachtergruppe, durch die AAQ und den Akkreditierungsrat bestanden.

Schritt für Schritt zur Neuausrichtung

Um die Mitwirkung aller Gruppen der FernUni Schweiz im Akkreditierungsprozess zu gewährleisten, hat die FernUni Schweiz diese in eine Steuerungsgruppe berufen. Mittels kritischer und reflexiver Analyse hat die Steuerungsgruppe einen Selbstbeurteilungsbericht verfasst, welcher der internationalen Gutachtergruppe als Grundlage für ihre beiden Besuche vor Ort gedient hat.

[Lesen Sie hier den Selbstbeurteilungsbericht](#)



Während den Vor-Ort-Visiten im Februar 2019 haben sich die Mitglieder einer internationalen Expertengruppe während zweier Tage mit über 50 Personen aus allen Bereichen der FernUni Schweiz getroffen. Anhand der Gespräche und der Analyse des Selbstbeurteilungsberichts verfassten die Gutachterinnen und Gutachter abschliessend ihre Akkreditierungsempfehlung zu Händen des Schweizerischen Akkreditierungsrats. In ihrem Bericht zeigt sich die internationale Gutachtergruppe beeindruckt von der seit 2016 eingeleiteten Neuausrichtung der FernUni. Besonders hervorgehoben wurden die gelebte Qualitätskultur sowie die Organisation und Evaluation der Lehre. Hervorgehoben wurden auch die Chancen- und Bildungsgerechtigkeit an der FernUni Schweiz, die Identifikation des Personals mit der Organisation und ihren Zielen sowie die Bedeutung der internen und externen Kommunikation in der FernUni Schweiz.

[Lesen Sie hier den Akkreditierungsentscheid](#)



Mit Zuversicht in die Zukunft!

Die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung, der Bezug des neuen Hochschulcampus in Brig im Jahr 2021 sowie die Jubiläumsfeier «30 Jahre FernUni Schweiz» im Jahr 2022 erlauben es dem universitären Institut, der Zukunft mit Zuversicht entgegen zu blicken.



Die FernUni Schweiz während der COVID-19-Krise:

» **stellt sich der Gefahr, ergreift die Chance und nutzt die Gelegenheit.**

Die Massnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie, hat das private und berufliche Leben auf den Kopf gestellt. Schulen wurden zeitweise geschlossen, die persönliche Freizeit und sozialen Aktivitäten waren eingeschränkt. Grösstenteils wurde die Arbeit im Home-Office absolviert.

Für die FernUni Schweiz bedeuteten diese Veränderungen eine Umstellung auf einen gänzlichen Online-Betrieb. Präsenzveranstaltungen, die als bewährte Bestandteile des Fernstudiums durchgeführt wurden, mussten sofort virtuell abgehalten werden. Auch Prüfungen waren erstmals im Online-Modus durchzuführen. Wie das universitäre Institut diese Zeit erlebt hat, welchen Herausforderungen es sich stellen musste, und welche positiven Aspekte in die zukünftige Strategie fliessen, zeigt ein Blick hinter die Kulissen.



» 100 % Online-Unterricht

Die FernUni Schweiz ist seit jeher auf Fernunterricht ausgerichtet und bringt die nötigen Erfahrungen mit. Zu Beginn der COVID-19-Krise gab es bei der FernUni Schweiz Teile der Ausbildung, welche bewusst nicht online durchgeführt wurden. Dazu gehörten Einführungsveranstaltungen, Präsenzveranstaltungen und Prüfungen. Mit dem Lockdown musste dies schlagartig angepasst werden, so dass auch diese Angebote zu 100 % online durchgeführt wurden.



Neue Tools

«Bis zu diesem Zeitpunkt war die Nutzung von SWITCHInteract als Videokonferenz-System ausreichend für die Bedürfnisse der FernUni Schweiz. Das änderte sich sofort mit Beginn der Krise. Von einem Tag auf den anderen waren auch alle Präsenz-Universitäten gezwungen, Online-Angebote zu realisieren. Sofort waren die vorhandenen Ressourcen und Lizenzen von SWITCH nicht mehr ausreichend. Kurzfristig musste die FernUni Schweiz sowie alle Präsenz-Universitäten weitere Kommunikationsplattformen (wie Zoom, MS Teams, Jitsi) wählen, beschaffen und bereitstellen. Dies führte zu ausserordentlichen Kosten und zu Fragen im Zusammenhang mit Sicherheits- und Datenschutz-Themen. Für die detaillierten Tests der Plattformen stand wenig Zeit zur Verfügung.»

Das IT-Team hat in kurzer Zeit und mit ausserordentlichem Zeitaufwand die technische Basis für 100 % Online-Unterricht bereitgestellt. Doch dies war nur der kleinere Teil der Arbeit. Die anderen Dienste der FernUni Schweiz mussten sodann die Plattformen vorbereiten, Anleitungen erstellen, die Lehrteams ausbilden und mit den Lehrteams die Inhalte der neuen Plattformen aufbauen.»

Jörg Andenmatten, Leiter Dienst Informatik

» Die Studierenden stehen im Mittelpunkt

Obwohl die FernUni Schweiz eine Vorreiterrolle im Bereich Fernstudium einnimmt, führten die während der COVID-19-Pandemie erlassenen Richtlinien des Bundes und der Kantone zu bedeutenden Veränderungen der Lehraktivitäten. Die Präsenzveranstaltungen, als Teil des Blended Learning Systems, wurden virtuell abgehalten und die Semesterprüfungen online organisiert.

Pädagogische Kontinuität

Da die FernUni Schweiz die Studierenden in den Mittelpunkt stellt, musste das universitäre Institut die pädagogische Kontinuität durch die Weiterführung des Unterrichts und seine Evaluation sicherstellen. Die Präsenzveranstaltungen wurden für alle Module durch virtuelle Treffen ersetzt. Eine weitere Besonderheit, welche im Frühjahrssemester eingeführt wurde, sind die an zwei Terminen angebotenen Prüfungssessionen, welche den Studierenden eine grosse Flexibilität bot: Sie konnten die Prüfung wie vorgesehen im Juni ablegen oder, wenn sie wollten, beim zweiten angebotenen Prüfungstermin im August antreten und von zusätzlicher Zeit zum Lernen profitieren. Für beide Termine galt das gleiche Prinzip: Studierende, die während der Prüfung technische Schwierigkeiten hatten, waren frei, die Prüfung nicht abzulegen. Nachteile erwuchsen daraus nicht. Allerdings zählte jede Prüfung, die unter regulären technischen Bedingungen erfolgte und abgegeben wurde.



Vielseitige Auswirkungen

«Die Arbeitsbelastung hat deutlich zugenommen, beispielsweise sind im Rahmen der Online-Prüfungen die akademischen Dienste viel stärker gefordert als zuvor. Ebenfalls zugenommen haben auch die Anforderungen an die zeitliche Flexibilität, Samstagsarbeit während den Prüfungssessionen ist zur Normalität geworden.»

Matthias Kubat, Leiter Student Services



Teamgeist

«Die neue Situation hat zu zusätzlichen Aufgaben für die Faculty Manager geführt. Die Einführung von Online-Prüfungen und die Unterstützung der Lehrteams bei der Anpassung ihres Unterrichts, erforderten einen erheblichen zusätzlichen Arbeitseinsatz. Schon vor der Krise waren die Faculty Manager ein hohes Mass an Flexibilität bei ihrer Arbeit gewohnt. Telearbeit gehörte bereits zur täglichen Routine. So konnte der Dienst ohne Unterbrechung arbeiten. Diese erzwungene Abgeschiedenheit ermöglichte eine Stärkung des Teams durch wöchentliche virtuelle Sitzungen.»

Dr. Damien Carron, Leiter Faculty Services und Direktor Akademische Dienste



Das Jahr 2020 bleibt in guter Erinnerung – trotz COVID-19

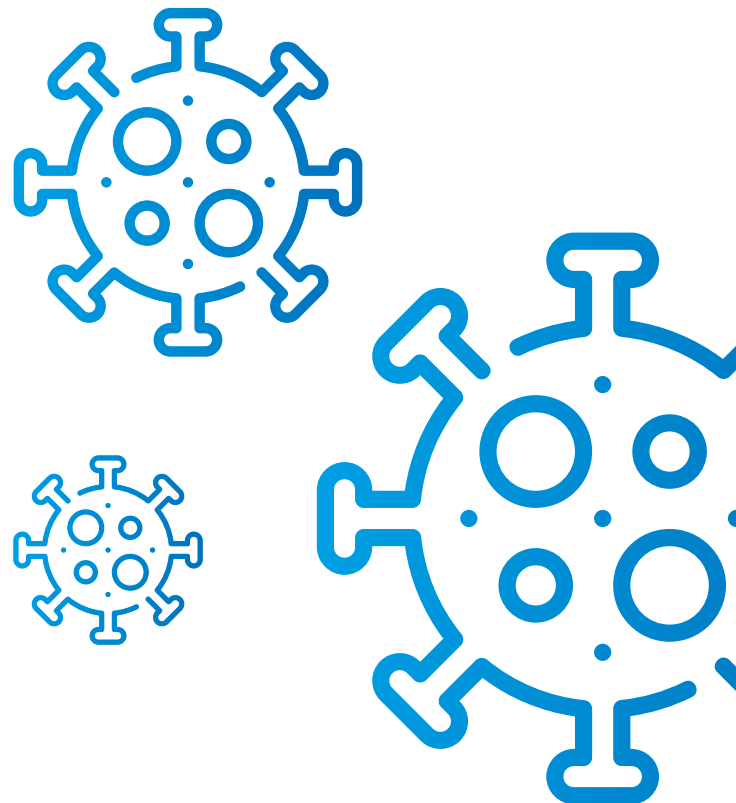
«Trotz der vielen internen Umstellungen während der Krise konnten wir die anstehenden Arbeiten effizient und ohne grössere Einbussen erledigen. Die Instrumente der Qualitätssicherung sind so ausgerichtet, dass sie auch über Distanz eingesetzt werden können. Beim direkten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der FernUni Schweiz, z. B. bei der gemeinsamen Planung der Prozessabläufe, mussten wir jedoch neue Arbeitsmethoden entwickeln.»

Die bisher benutzten Moderationstechniken haben wir an den digitalen Raum angepasst. Vermehrt nutzten wir so auch asynchrone Systeme. Das Jahr 2020 wird uns durch die erfolgreiche institutionelle Akkreditierung - trotz COVID-19 - in guter Erinnerung bleiben. Nur die gebührenden Feierlichkeiten blieben aus - aber die werden wir gemeinsam mit dem 30-Jahre-Jubiläum im Jahr 2022 nachholen. Hoffentlich!»

Tobias Schöpfer, Leiter Qualitätssicherung

Seit dem 16. März 2020 im Krisenmodus

Die Entscheidung, die pädagogische Kontinuität (Lehre und Online-Prüfungen) sicherzustellen, wurde sehr früh getroffen. Sie hat einen raschen Wandel der Lehrpraxis erfordert, was einen deutlichen Anstieg an Hilfs- und Beratungsanfragen von Seiten der Lehrteams zufolge hatte. Die Prioritäten bei EDUDL+ mussten daher neu definiert werden. Auch hat sich die Art, wie gearbeitet wird, tiefgreifend geändert. Dossiers und Projekte, die keine Priorität hatten, wurden auf Stand-by gesetzt oder liefen nur noch als Hintergrundaufgabe. Die wichtigste Veränderung war jedoch die Einrichtung des «virtuellen Cafés» an jedem Morgen, um Informationen auszutauschen, Aktivitäten zu koordinieren, Spannungspunkte zu identifizieren, die täglichen Interventionen zu priorisieren und die Arbeitslast auf die verfügbaren Kräfte zu verteilen. Dieses täglich stattfindende «virtuelle Café» hat sich als ein hervorragendes Instrument für die Produktivität, die Stärkung des Zusammenhalts erwiesen. Es war auch ein Integrationsfaktor für den Dienst EDUDL+, der während der Home-Office-Zeit eine neue Mitarbeiterin begrüssen durfte.





»» Digitale Laborforschung – wie funktioniert's?

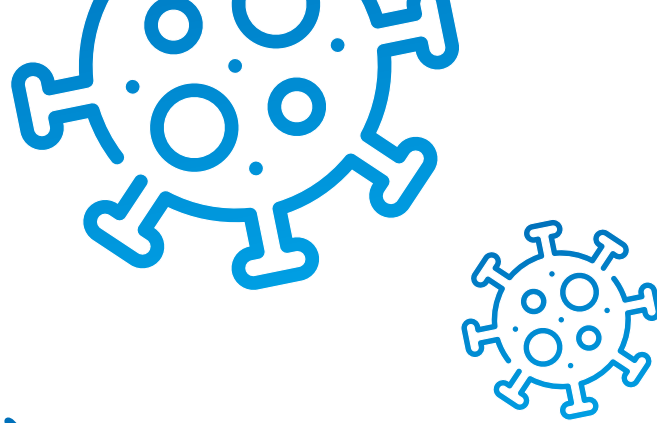
Die Laborforschung wurde aufgrund der COVID-19 Situation eingeschränkt. Sie konnte aber gut an die neuen Gegebenheiten angepasst werden – Studien wurden digitalisiert. Das Forschungsteam von Prof. Dr. Corinna Martarelli führt nun Studien (von 1 bis 2 Stunden) am Telefon durch. Die Teilnehmenden erhalten einen Zugangslink zum Online-Telefonat und werden vom Forschungsteam von Beginn an telefonisch begleitet. «Es funktioniert wirklich, die ersten Daten sehen gut aus. Selbstverständlich können wir aber nicht alle Untersuchungen online durchführen, z. B. eye-tracking Studien oder Virtual Reality Studien müssen vor Ort im Labor stattfinden», erklärt Corinna Martarelli.

Mittlerweile sorgt das Schutzkonzept für die nötige Sicherheit, so dass wieder vor Ort getestet werden kann. Dennoch mussten die Labortestungen reduziert werden. Vor allem gilt dies für Studien, die bei externen Partnern durchgeführt werden wie z. B. Studien in Schulen. «Sorgen mache ich mir bezüglich der Studien aber generell keine, denn die Pandemie hat gezeigt, dass unglaublich viele Personen bereit sind zu helfen und zu unterstützen. Das erlebe ich persönlich als sehr wertvoll», so Corinna Martarelli.

»» Die Zukunft bringt beides

«Das Weiterbildungsformat «100 %-Online» hat sich während der COVID-19-Situation bestens bewährt. Aufgrund dieser positiven Erfahrung hat unser Dienst auch die öffentlichen Anlässe zur Wissensvermittlung komplett auf «Online» umgestellt. Die Zukunft wird beides bringen: Wissensvermittlung vor Ort und virtuell.»

Vanessa Hugo, Leiterin Dienst Weiterbildung, Dienstleistungen und Alumni



»» Ja zu Home-Office?

Home-Office wirkt sich im Allgemeinen positiv auf die Arbeit und das Privatleben aus. Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Kollegen und Kolleginnen ist bei der FernUni Schweiz im Durchschnitt konstant geblieben. Die Personalumfrage aus dem Jahr 2020 hat insgesamt gezeigt, dass die Zusammenarbeit während des Home-Office Zeitraums als positiv wahrgenommen wurde.

Und doch gibt es eine Kehrseite – die sozialen Kontakte leiden darunter. Der Austausch via Teams ersetzt den direkten Kontakt vor Ort auf längere Sicht nicht - sei es für geschäftliche oder private Themen. Fehlende Pausen vor Ort bedeuten auch fehlende wertvolle informelle Gespräche.



Neue Herausforderungen

«Die Telearbeit hat uns vor neue Herausforderungen gestellt, denen wir uns stellen müssen.»

Isabelle Gauchat, Leiterin Dienst Personal



Papierlos unterwegs...

«Während des Lockdowns und aufgrund Home-Office-Pflicht im März 2020 haben wir den gesamten Prozess der Kreditorenbuchhaltung digitalisiert und arbeiten nun papierlos.»

Martin Zurbruggen, Leiter Dienst Finanzen



Migration Office365 Mail in einer turbulenten Zeit

Seit längerem war für das Frühjahr 2020 die Migration des Mailsystems auf Office365 für Lehrteams und Studierenden geplant. Zu Beginn der Krise wurde eine spätere Ausführung dieser Migration intensiv innerhalb der FernUni Schweiz diskutiert. Da die Möglichkeit bestand, parallel zur Migration auch die Einführung von Microsoft Teams für den Online-Unterricht und als Kommunikationsplattform während der Corona Krise zu realisieren, wurde an der Umsetzung im Frühjahr festgehalten. Für die Lehrteams und Studierenden folgte damit eine intensive Zeit: Alle mussten sich zeitgleich mit der Umstellung auf 100 % Online-Unterricht und mit dem neu migrierten Haupt-Kommunikationssystem (Mail) vertraut machen. Für die betroffenen Personen war es eine kurze und meist unkomplizierte Angelegenheit - für das universitäre Institut aber eine grosse Belastung.

Gerade wegen der COVID-19 bedingten Home-Office-Zeit wurden Support und andere Projekte zurückgestellt und das Team konnte sich mit der Mailmigration beschäftigen.



Hemmschwellen

«Im Dienst IT hatte die Home-Office-Zeit Auswirkungen auf die Anzahl der Support Anfragen. Diese waren in dieser Zeit stark rückläufig, obschon es nicht weniger Probleme gab. Die Erfahrung zeigte, dass es wohl eine gewisse Hemmschwelle gibt, Anfragen via Mail oder Telefon zu erledigen. Es ist sehr viel einfacher und effizienter, Fragen persönlich klären zu können. Benutzer haben viele Probleme als nicht gravierend taxiert und diese bis zum nächsten persönlichen Treffen mit dem IT-Team aufgespart.»

Jörg Andenmatten, Leiter Dienst Informatik



Neueingeführte Arbeitsweisen – begleiten uns in die Zukunft

«Die «Verbannung» ins Home-Office hatte für das Funktionieren des Dienstes keine schwerwiegenden Konsequenzen. Der Übergang von einem semi- zu einem vollständig virtuellen Team hat von einem Tag auf den anderen problemlos funktioniert. Einiges aus den neuen Arbeitsweisen werden wir sicherlich auch über die Zeit der Krise hinaus aufrechterhalten.

Das Café STUS – die mehrmals wöchentlich stattfindende Teamsitzung – hat uns bei der Koordination der Arbeit sowie gegen soziale Isolation geholfen. Als wichtiges Hilfsmittel gegen Vereinsamung erwiesen sich die diversen Team- und Subteam-Chats. Dabei kam auch der Humor nicht zu kurz. Selbstverständlich freuen wir uns darauf, uns nach Ende der Pandemie wieder persönlich zu treffen und zusammen den tollen Team-Spirit zu feiern!»

Matthias Kubat, Leiter Student Services



Wenn nicht A, dann B oder vielleicht doch C?

«Die grösste Herausforderung war die zeitaufwändige Umorganisation der Anlässe. Sie mussten teils in verschiedenen Varianten organisiert, dann aber kurzfristig wieder geändert oder sogar abgesagt werden. Mehraufwand entstand vor allem aber auch in der Kommunikation, weil laufend über die neue COVID-19 Situation via Website, interne News und weitere Kommunikationstools informiert werden musste. Das Schwierigste für uns war die ständige Ungewissheit, ob geplante Projekte, Anlässe oder Shootings durchgeführt werden konnten. Jedes Projekt musste mit einer Alternative geplant und organisiert werden, um so kurzfristig über eine Durchführung entscheiden zu können.»

Melanie Truffer, Leiterin Dienst Marketing und Kommunikation

» Wenn der Fernunterricht die Präsenz ersetzt



Künstliche Intelligenz



Prof. Dr.
Hervé Bourlard

Studiengangleiter
Master in künstlicher Intelligenz

Von Anfang an stiess die Entwicklung des Fernunterrichts auf Skepsis. Grund hierfür war die irriige Auffassung, dass «nicht-traditionelle» Ausbildungsformen niemals mit der Effizienz des Präsenzunterrichts im Klassenzimmer und an traditionellen Universitäten konkurrieren könnte.

Trotz des Aufkommens des Internets in den 1990er Jahren und der kontinuierlichen Entwicklung neuer computergestützter Lehrtechnologien sehen sich die Befürworter des E-Learnings immer noch mit der Kritik konfrontiert, dass es dem Online-Unterricht an Strenge mangelt, die pädagogische Kreativität eingeschränkt sei und es den Studierenden keine ausreichende Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff und mit Gleichgesinnten biete. Und dies ungeachtet der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Video-/Audio-Streaming-Methoden (MOOCs), sozialen Netzwerken, kollaborativen Tools sowie des (häufig kostenlosen) Online-Zugangs zu den besten Kursen in den meisten Disziplinen, gepaart mit praktisch unbegrenzten Inhalten.

Da die Methoden des Fernunterrichts jedoch (ganz oder teilweise) freiwillig oder – wie unter den aktuellen Umständen - gezwungenermassen Anwendung finden, erweisen sich diese neuen Formen der Bildung nicht nur als praktikabel, effektiv und flexibel, sondern auch als eine Quelle der Freiheit und Innovation, die den Weg für die Forschung hinsichtlich der Verbesserung der Lernmethoden und der Online-Kommunikation ebnet.

Die Intensivierung des E-Learnings führt zu einem besseren Verständnis der Komplexität der digitalen Kommunikation (synchron und asynchron), der Online-Communities und der Bereitstellung von digitalen Inhalten. Da dies besser gemeistert wird, scheint der Fernunterricht dann in vielerlei Hinsicht «befreiter» und besser gerüstet als der Präsenzunterricht an vielen traditionellen Universitäten. Es fällt leichter, sich den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen, die sich insbesondere aus der strukturellen Entwicklung der Arbeits- und Wirtschaftswelt ergeben. So gewinnt diese Unterrichtsform auch im Rahmen der Neuentwicklung von «dualen» Studiengängen immer mehr an Bedeutung, wie sich kürzlich bei der Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Idiap zeigte. Dort haben wir erfolgreich einen «Master of Science in Artificial Intelligence» entwickelt.

Schliesslich sind, wie bei jeder Unterrichtsform, die Motivation der Dozierenden und die Lernbereitschaft der Studierenden für den Erfolg des Fernunterrichts entscheidend. Aber ist das nicht eine der Grundlagen der Bildung? In diesem Rahmen ist es klar, dass die Rolle der Dozierenden in Zukunft umso wichtiger wird und sie somit weit davon entfernt sind, von einer Maschine ersetzt zu werden. Und genau diesen Spirit finden wir bei der FernUni Schweiz.



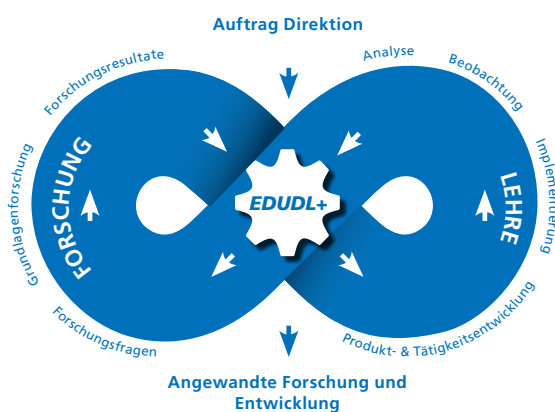
Entwicklung des E-Learnings

EDUDL+

Im Zusammenhang mit den brüskten, weltweiten Veränderungen kann sich die FernUni Schweiz glücklich schätzen, dass sie ihren Fernunterricht fortsetzen und die gewohnt hohe Qualität ihres Studienangebots sicherstellen kann.

Der Dienst EDUDL+ musste sich neu organisieren – unter Berücksichtigung der vier Säulen der Wissensvermittlung: Konzeption, Realisierung, Beobachtung und Regulierung eines Bildungsinstruments.

Den Dozierenden wurden im Frühjahr zahlreiche neue Ressourcen zur Verfügung gestellt: Spezielle Webinare, ein Leitfaden zur Distanz-Leistungsbeurteilung sowie Umfragen, die zwischen den Semestern unter Studierenden und Dozierenden durchgeführt wurden. Sie ermöglichten es, die Wahrnehmung der Veränderungen zu messen und neuen Unterstützungsbedarf zu ermitteln. Ausgehend von den Umfrageergebnissen wurden im Herbst weitere Ressourcen angeboten: Neue Webinare, ein Leitfaden für Distanz-Interaktionen und das neu eingerichtete Portal digitalskills.fernuni.ch, welches Inhalte für Studierende und Dozierende bereithält. Zudem wurde der Fragebogen der Studierenden zur Bewertung des Unterrichts überarbeitet, um den Lehrteams präzisere Informationen und Feedbacks zu liefern. Ziel und Zweck ist eine automatische Regulierung der Methoden.



Forschung E-Learning



Projekte von EDUDL+

» Post-COVID-19-Umfrage bei den Lehrteams

Am Ende des Frühjahrssemesters 2020 hat die FernUni Schweiz, in Folge der Umstellung auf einen 100 % Online-Betrieb, eine Befragung bei 232 Dozierenden und Assistierenden durchgeführt. Aufgrund der COVID-19-Situation mussten sowohl die Präsenzveranstaltungen als auch die Prüfungen komplett online organisiert werden. Das Hauptziel dieser von EDUDL+ durchgeführten Befragung war es, mehr über die durch die Lehrteams vorgenommenen Methoden zum Ersatz der Präsenzveranstaltungen und deren Entwicklung zu erfahren. Welches sind die gewünschten pädagogischen Szenarien für die Zukunft? Welche Unterstützung benötigen die Lehrteams? Zu diesem Zweck befasste sich die Umfrage mit vier Themenbereichen: Welche Änderungen ihrer Lehrveranstaltungen und -materialien haben die Lehrteams vorgenommen und wie haben sich diese bewährt? Wie sieht es mit Online-Prüfungen, Online-Interaktionen und Zukunftsperspektiven aus?

» Der Übergang zu 100 % Online-Unterricht

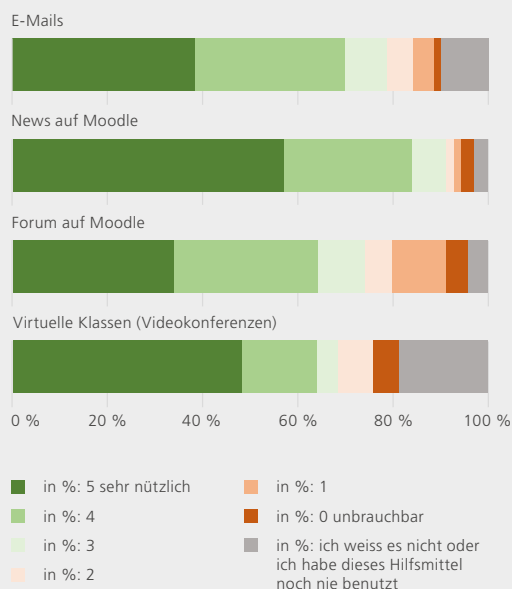
Leistungen für die Lehrteams

EDUDL+ hat den Lehrteams verschiedene Leistungen angeboten, um ihre Lehrprogramme während der COVID-19-Pandemie fortzusetzen. Zunächst wurde ein Modul für die Kontinuität der Lehre auf Moodle eingerichtet, das Ressourcen, Orientierungshilfen und Tools für ein 100%iges Online-Programm enthält. Es wurden pädagogische und technische Leitlinien zusammengetragen und Lösungen für die Organisation und Durchführung von Online-Kursen angeboten. Die Lehrteams waren in dieser Hinsicht schnell autonom.



Erkenntnisse aus der Umfrage Online-Interaktionen

Um die Online-Interaktion zwischen den Lehrteams und den Studierenden aufrechtzuerhalten, wurden verschiedene Tools eingesetzt: E-Mails, News und Foren auf Moodle sowie virtuelle Klassen (Videokonferenzen). Die Auswertung der Nützlichkeit der Tools variiert, bleibt aber im Allgemeinen für alle Alternativen sehr positiv:



Nützlichkeit der verschiedenen Tools, um eine Online-Interaktion zwischen den Lehrteams und den Studierenden aufrecht zu erhalten

«Die Foren wären nützlich, wenn die Studierenden sie in grösserem Umfang nutzen würden.»

«Die Studierenden hatten eine WhatsApp-Gruppe ohne Lehrteams.»

«Podcasts waren ebenfalls sehr nützlich.»



Online-Einführungsveranstaltung

Vor Beginn jedes Semesters organisiert die FernUni Schweiz Einführungsveranstaltungen für die neuen Studierenden. Im Herbst 2020 wurden die Veranstaltungen online durchgeführt. Am 22. und 29. August 2020 trafen sich über 430 Studierende in virtuellen Veranstaltungsräumen der FernUni

Schweiz. Den Studierenden wurden die Ressourcen und Tools für das Fernstudium vorgestellt. Anschliessend erhielten sie Einblick in die einzelnen Fakultäten.



Erkenntnisse aus der Umfrage

Übergang zu 100 % Online-Unterricht

Es wurden verschiedene neue Lösungen genutzt und angeboten, um die Präsenzphasen zu digitalisieren. Zur Aufrechterhaltung der Interaktionen zwischen Dozierenden und Studierenden haben 89 % der Befragten die Foren auf Moodle genutzt. Andere haben sich für Skype- oder Telefongespräche, Einzeltutorien oder auch E-Mail-Verkehr entschieden. Im Hinblick auf den Inhalt der Lehrveranstaltungen wurden verschiedene Optionen genannt wie die Bereitstellung schriftlicher Dokumente, das Teilen von Videos zur Vorbereitung auf den virtuellen Unterricht oder auch Videos nach dem virtuellen Unterricht.

«Die Moodle-Foren werden von den Studierenden leider nur selten genutzt. Es wäre gut Möglichkeiten zu haben, um die Online-Interaktion mit den Studierenden zu fördern.»

«Wir hatten nicht genügend Zeit, um zusätzliche Tools wie beispielsweise kurze Videos im Rahmen von Übungen zu nutzen (was wir jedoch in Zukunft tun werden).»

Insgesamt waren 80 % der Teilnehmenden der Meinung, dass die Methoden, durch die die Präsenzveranstaltungen digitalisiert wurden, angemessen waren und dass die pädagogischen Ziele erreicht werden konnten. Im Hinblick auf die Prüfungen haben 60 % geschätzt, dass die Qualität jener der vorangegangenen Semester entsprach, für 24 % war dies nicht der Fall.

«Die Umstellung auf den reinen Fernunterricht war recht einfach, hat jedoch einen deutlich grösseren Zeitaufwand meinerseits erfordert.»



Einrichtung der Online-Prüfungen

Die Frage, wie man Prüfungen online abhält, war schwierig. Ein zweites Modul wurde geschaffen, das es erlaubt, über Online-Bewertungen verschiedener Modalitäten wie schriftliche Arbeiten, Quiz oder mündliche Prüfungen nachzudenken und diese dann zu organisieren. Dabei wird für jede Modalität zwischen synchronen und asynchronen, individuellen oder kollektiven Ansätzen unterschieden wird. EDUDL+ hat eng mit den Diensten vom akademischen Departement (Student Services und Faculty Services) zusammengearbeitet, um beispielsweise eine aktuelle Darstellung der Bewertungen in den Curricula zu erhalten oder FAQs einzurichten. EDUDL+

hat ebenfalls mit der Universität Lausanne zusammengearbeitet, da sich beide Institutionen mit den gleichen Überlegungen befassten. Das Ergebnis war ein Handbuch, das in Rekordzeit erstellt wurde. Ausserdem wurden acht interne Webinare organisiert, die an alle Studiengänge der FernUni Schweiz gerichtet waren und an denen über 140 Mitglieder der Lehrteams teilgenommen haben. Schliesslich konnte dank zahlreicher Austausch über E-Mail und Videokonferenzen Online-Prüfungen ausgewählt und eingerichtet werden, die sowohl auf die Modulziele als auch auf die berufliche Identität der Lehrteams ausgerichtet waren.



Erkenntnisse aus der Umfrage

Online-Prüfungen

Die Lehrteams wandten unterschiedliche Methoden an, um ihre Studierenden online zu beurteilen: etwa Tests über Moodle, synchrone Prüfungen, Prüfungen von zu Hause aus oder mündliche Prüfungen. Oft wurden Prüfungen von zu Hause aus (85 % positiv) durchgeführt. Auch mündliche Prüfungen kamen zum Einsatz (84 % positiv). Darüber hinaus hielten 81 % der Teilnehmenden die Einführung kontinuierlicher Beurteilungen für sinnvoll. Prüfungen bedeuten immer auch Überwachung und/oder Kontrolle. Dieser Punkt wurde besonders sorgfältig analysiert. Hierzu sind die Meinungen geteilt: 51 % halten die traditionelle Beaufsichtigung für notwendig, während 49 % der Meinung sind, dass die Überwachung zugunsten anderer Mittel angepasst oder aufgegeben werden kann.

«Bei einer Prüfung braucht es eine Aufsicht/Kontrolle oder gar eine Überwachung. Sie kanalisiert die Versuchung, zu schummeln, und verleiht der Prüfung – und damit auch dem Institut und dem Abschluss – Glaubwürdigkeit.»

«Der Einsatz von Überwachungsmethoden erscheint mir übertrieben. Es ist besser, so weit wie möglich offene und reflektierende Fragen zu stellen.»

Die Bewertung der Studierenden ist wichtig. Sie trägt zur Vergabe eines Universitätsdiploms bei, wozu nur Hochschulen berechtigt sind. Wie seriös eine solche Verleihung eines Abschlusses ist, ist zum Grossteil von der Qualität der Bewertungen abhängig, die bei den Prüfungen erfolgen. Es ist von grösster Bedeutung garantieren zu können, dass ein Prüfungsabsolvent auch jeweils die Person ist, die sie vorgibt zu sein und dass die vorgegebenen reglementarischen Bedingungen der Lehrpersonen eingehalten werden. EDUDL+ bot den Lehrteams die Möglichkeit, verschiedene Probeprüfungen zu realisieren, damit sie sich der Sicherheitsaspekte sowie der organisatorischen und kognitiven Aspekte der einzelnen Modalitäten bewusst wurden. All diese Überlegungen haben die Lehrteams bei ihrer Auswahl der Modalität für die Online-Prüfung geleitet. Die Prüfungen sind auch ein bedeutender Stressfaktor für die Studierenden. Ganz zu schweigen von dem Stress, der durch eine neue Online-Prüfungsmodalität entsteht, für die mehr Technologien als gewöhnlich

zum Einsatz kommen. Daher wurde bei der Organisation der Prüfungen auf die Nutzung von Tools gesetzt, die bereits in der Lehre eingesetzt wurden, nämlich Moodle und Zoom. Um diesen Stress noch weiter zu reduzieren, konnten sich die Studierenden bei den Probeprüfungen mit dem technologischen Umfeld für ihre Bewertung vertraut machen.





Erkenntnisse aus der Umfrage

Zukunftsperspektiven

Nachdem die Lehrteams urplötzlich von fünf Präsenzveranstaltungen pro Semester auf eine gänzlich online ablaufende Unterrichtsform umstellen mussten, wurden die Lehrteams ebenfalls zu ihren Wünschen für die Zukunft befragt. Möchten sie zum früheren Modell zurückkehren? Oder lieber zum 100 % Online-Unterricht übergehen? Bimodale Modelle anbieten? Es ergaben sich keine eindeutigen Präferenzen für verschiedene pädagogische Szenarien:

«Wie früher.»

«Die Möglichkeit von Präsenzveranstaltungen anbieten – fünf Veranstaltungen erscheinen mir sinnvoll. Jedoch für jene, die nicht reisen können, ebenfalls die Möglichkeit anbieten, die Veranstaltungen online zu verfolgen.»

«Für die «alten Hasen» ist meiner Ansicht nach ein zu 100 % online durchgeführter Unterricht überhaupt kein Problem. Für die «Neulinge» wäre ein gewisses Mass an zusätzlicher Betreuung erforderlich, um die Basis für ein Vertrauensverhältnis herzustellen.»

«Im Idealfall: ein hybrider Modus mit einigen Präsenzveranstaltungen und Online-Veranstaltungen.»

«Ein synchroner Online-Unterricht mit Beiträgen, interaktiven Aktivitäten (z. B. Quiz) sowie Gruppengesprächen und Gruppenarbeit.»



Tagung der Lehrteams

Die Tagung der Lehrteams wurde von EDUDL+ in Zusammenarbeit mit anderen akademischen Diensten organisiert und ermöglichte es den Lehrteams, sich über Lehrmethoden auszutauschen und Neuigkeiten in diesem Bereich präsentieren zu können. Aufgrund der Veränderungen im Zusammenhang mit COVID-19 stand im Jahr 2020 der Erfahrungsaustausch zu den Themen Online-Prüfungen und die Weiterentwicklung des Fernstudiums im Vordergrund.

Jeder virtuelle Veranstaltungsraum hatte sein eigenes Thema

Nach der Begrüssung durch die Vizerektorin Lehre, Prof. Dr. Renate Schubert, wählten die Teilnehmenden die für sie interessanten Veranstaltungen aus und begaben sich in die unterschiedlichen virtuellen Diskussionsräume. Sie hatten die Gelegenheit, die im Frühjahrssemester durchgeführte Umfrage bei Studierenden und Dozierenden in Kleingruppen-Workshops zu diskutieren. Anschliessend tauschten sie Erfahrungsberichte und Methoden zum Thema Online-Prüfungen und modernes Fernstudium aus. Der Dienst EDUDL+ hat zudem das Portal «Digital Skills» sowie die ersten Erkenntnisse von bimodalen Präsenzveranstaltungen (die eine physische und eine online Präsenz kombinieren) vorgestellt.



Digital Skills

Im Rahmen des Projekts «Digital Skills» und aufgrund der Ergebnisse, der durchgeführten Umfrage bei den Lehrteams, organisierte der Dienst EDUDL+ im Herbst 2020 verschiedene Webinare für Lehrteams der FernUni Schweiz. Die behandelten Themen wie Online-Prüfungen, die Nutzung von Foren oder die Entwicklung von Zoom-Interaktionen, entsprachen allesamt dem aktuellen Bedarf angesichts der durch COVID-19 implizierten Veränderungen im Unterricht.



Entdecken Sie hier alle Webinare.



Die Forschung an der FernUni Schweiz



Prof. Dr.
Pamela Banta Lavenex

Ausserordentliche Professorin Fakultät
Psychologie

AUSSERORDENTLICHE
PROFESSORIN
2020



Prof. Dr. Pamela Banta Lavenex ist seit 2020 ausserordentliche Professorin an der FernUni Schweiz. Sie leitet ein vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung unterstütztes Forschungsprogramm zur Entwicklung des Gedächtnisses über den Lebensweg eines Individuums hinweg, insbesondere bei Kindern mit normaler Entwicklung und mit atypischer Entwicklung, wie beispielsweise Kindern mit Down-Syndrom (Trisomie 21) oder dem Williams-Beuren-Syndrom. Ihre Forschung integriert Verhaltens- EEG- und Eye-Tracking-Techniken. Sie arbeitet eng mit Professor Pierre Lavenex und den Mitgliedern des Laboratoire du cerveau et du développement cognitif (LABCD) der Universität Lausanne sowie mit Dr. Hadj Boumediane Meziane der FernUni Schweiz zusammen.



Mehr über
Prof. Dr. Pamela
Banta Lavenex

Orientierungssinn bei Kindern zwischen 5 und 9 Jahren

Die Fähigkeit, eine mentale Repräsentation unserer Umgebung bzw. eine kognitive Karte zu erstellen, ist für die Orientierung und die Entwicklung der Eigenständigkeit wesentlich. Darüber bildet das räumliche Vorstellungsvermögen die Grundlage für die Berufswahl in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurswesen und Mathematik.

Eine kognitive Karte mit geschlossenen Augen erstellen

Häufig wird davon ausgegangen, dass die Fähigkeit, sich eine Umgebung räumlich vorzustellen, in erster Linie von visuellen Informationen abhängt. Wenn man sich jedoch aktiv fortbewegt, ermöglichen auch andere sensorische Informationen, wie z. B. die veränderte Ausrichtung des Kopfes und die Bewegungen des Körpers, sich zu orientieren und eine kognitive Karte zu erstellen. Dieser Prozess wird als Wegintegration bezeichnet.

Prof. Dr. Pamela Banta Lavenex, ausserordentliche Professorin in der Fakultät Psychologie an der FernUni Schweiz, hat die Fähigkeiten zur Erstellung einer kognitiven Karte bei Kindern zwischen 5 und 9 Jahren in einer Studie untersucht, die sie zusammen mit Mathilde Bostelmann und Professor Pierre Lavenex vom Laboratoire du cerveau et du développement cognitif der Universität Lausanne durchgeführt hat.

Sie haben Kindern beigebracht, sich blind in einem 8 m x 8 m grossen Raum zwischen vier Objekten zu bewegen, wobei die Kinder drei deutlich definierten Wegen folgten. Anschlies-



Projektübersicht

Veröffentlichung:

Name:	«Children five-to-nine years old can use path integration to build a cognitive map without vision»
Fakultät:	Psychologie
Autorinnen & Autoren:	Pamela Banta Lavenex, Mathilde Bostelmann, Pierre Lavenex
Veröffentlichung:	Cognitive Psychology 121 (2020) 101307
Finanzierung:	Schweizerischer Nationalfonds
Dauer:	60 Monate
Ziel:	Fähigkeiten der räumlichen Vorstellung bei 5- bis 9-Jährigen charakterisieren



Mehr über
die Forschung



send haben sie die Kinder gebeten, sich von einem Objekt zum anderen zu bewegen und dabei neue Wege oder Abkürzungen zu nutzen, die sie zuvor noch nicht benutzt haben. Um diese Wege genau zu analysieren, wurde die Fortbewegung der Kinder mit Hilfe von kleinen, an der Schulter angebrachten Sensoren aufgezeichnet.

Mit diesen Ergebnissen konnte gezeigt werden, dass Kinder ab einem Alter von 5 Jahren in der Lage sind, die Wegintegration für den Aufbau einer kognitiven Karte ihrer Umgebung zu nutzen, wenn keine visuellen Informationen vorhanden sind. Zudem hängt diese Fähigkeit nicht vom Alter ab. Die jüngsten Kinder (zwischen 5 und 7 Jahren) haben die Aufgaben ebenso gut gemeistert wie die ältesten Kinder (zwischen 7 und 9 Jahren).

Räumliches Denken hilft bei Mathematik und Wissenschaft

Prof. Dr. Banta Lavenex und ihre Kollegen/-innen hatten bereits in früheren Arbeiten belegt, dass Kinder ab einem Alter von 2 Jahren in der Lage sind, eine kognitive Karte aufzubauen, wenn visuelle Informationen vorhanden sind. Sie haben auch gezeigt, dass bei Kindern zwischen 2 und 5 Jahren ein Anstieg der räumlichen Auflösung dieser Repräsentationen erfolgt. All diese Studien legen nahe, dass die Verbesserung des räumlichen Vorstellungsvermögens ab einem Alter von zwei Jahren quantitativ und nicht qualitativ ist. Da das räumliche Vorstellungsvermögen mit der Berufswahl in den Bereichen Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik zusammenhängt, unterstreichen diese Arbeiten, wie wichtig es ist, für alle Kinder ab dem Vorschul- und Schulalter Programme zu erarbeiten, die das räumliche Denken unterstützen.



Prof. Dr.
Nicolas Rothen

Ausserordentlicher Professor Fakultät Psychologie und Co-Studiengangsleiter Master Psychologie DE

**AUSSERORDENTLICHER
PROFESSOR
2020**



Prof. Dr. Nicolas Rothen unterrichtet die Module «Experimentelle Übungen», «Wissenschaftliches Arbeiten» und «Neuro-Kognition & Emotion 1» im deutschsprachigen Master-Studiengang Psychologie. 2020 publizierte er mehrere Forschungsarbeiten in internationalen Fachzeitschriften - eine davon in Psychological Science, einer der prestigeträchtigsten internationalen Fachzeitschriften für psychologische Forschung. In dieser Arbeit, welche in Zusammenarbeit mit Dr. Rebecca Ovalle Fresa (FernUni Schweiz) und Sinan Arif Uslu (MSc, Universität Luxemburg) zu Stande kam, konnte das Forschungsteam zeigen, dass bei farbigen Objekten generelle Gefallensurteile zu besseren Gedächtnisleistungen führen als Urteile über Detailspekte. Dies war sogar dann der Fall, wenn die Objekte abstrakt und schwierig zu verbalisieren waren. Mit der Arbeit konnte aufgezeigt werden, dass ein bisher postulierter theoretischer Ansatz in der Psychologie viel genereller ist, als dies die Forschung der letzten 50 Jahren in diesem Bereich suggeriert.

In Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Prof. Dr. Thomas Reber (FernUni Schweiz) wurde im Rahmen des Projekts «Schule von Morgen» eine erste Version einer selbst entwickelten Webapplikation zum Erlernen von Fremdsprachenvokabular an einigen Walliser Schulen eingesetzt. Die Webapplikation basiert auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse aus dem Bereich der Lern- und Gedächtnispsychologie und soll das Erlernen von Fremdsprachenvokabular optimieren.

Des Weiteren hat Prof. Dr. Nicolas Rothen die Zeitschrift «Swiss Psychology Open: the official journal of the Swiss Psychological Society» lanciert, welche ab Januar 2021 das «Swiss Journal of Psychology» als offizielle Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie ersetzen wird. Bei der neuen Zeitschrift handelt es sich um eine sogenannte Open Access Zeitschrift.



Mehr über
Prof. Dr. Nicolas
Rothen



Prof. Dr.
Géraldine Coppin

Ausserordentliche Professorin Fakultät Psychologie und Co-Studiengangsleiterin Master Psychologie FR

**AUSSERORDENTLICHE
PROFESSORIN
2020**



Im Jahr 2020 wurde das Labor «Food & Human Behavior» unter der Leitung von Prof. Dr. Géraldine Coppin mit dem Doktoranden David Muñoz Tord, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Maurizio Rigamonti (beide engagieren sich für den von Géraldine Coppin erhaltenen Eccellenza-Fonds des SNF) sowie der Postdoktorandin Dr. Larisa Olteanu erweitert. Géraldine Coppin hat mehrere Forschungsarbeiten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht, sowohl mit ihren Kollegen (z. B. im Journal of Behavioral Decision Making) als auch allein (z. B. in der Zeitschrift Npj Science of Food).

Neben ihrer Forschungstätigkeit unterrichtet Géraldine Coppin die Module «Cognition & Emotion» und «Gesundheitserziehung» im Master-Studiengang Psychologie auf Französisch. Darüber hinaus arbeitet sie mit dem Dienst Weiterbildung, Dienstleistungen und Alumni an der Schaffung des «CAS Alimentation et Comportement». Die Weiterbildung wird zum ersten Mal im Herbstsemester 2021 durchgeführt.



Mehr über
Prof. Dr.
Géraldine Coppin

Gilt die «peak-end rule» auch für Gerüche?

Prof. Dr. Géraldine Coppin, ausserordentliche Professorin im Studiengang Psychologie und Leiterin des Labors «Food & Human Behavior», interessiert sich für die Präferenzen und Entscheidungen im Zusammenhang mit Geruch und Geschmack. In einer ihrer Forschungen befasst sie sich genauer mit der «peak-end rule», einer klassischen Regel in der Psychologie, und wendet sie auf den Bereich der Gerüche an.

Die «peak-end rule» besagt, dass wir uns bei der Bewertung einer früheren Erfahrung stark auf zwei Schlüsselmomente stützen: den intensivsten Moment, also den Höhepunkt, und das Ende. Ursprünglich war diese Regel hauptsächlich für die Bewertung negativer Erfahrungen wie beispielsweise schmerzhaftes medizinische Eingriffe gedacht. Es war nicht sicher, ob sie sich auch auf positive Erfahrungen anwenden lässt. Grund für diese Unsicherheit war insbesondere, dass ein genauer Vergleich der beiden Arten von Erfahrungen (angenehme und unangenehme) aufgrund der Nutzung qualitativ unterschiedlicher Stimuli begrenzt war (z. B. schmerzhaftes Stimulation im Vergleich zu Bonbons). Aufgrund dessen führten Prof. Dr. Géraldine Coppin und ihre Forschungskollegen/-innen zwei Experimente durch, um zu prüfen, ob diese Regel nicht auch für positive Erfahrungen gilt.

Gerüche beurteilen

Die Begrenzung durch die Verwendung von Gerüchen konnte überwunden werden: Es gibt unangenehme und angenehme Gerüche, auch wenn diese nicht zwangsläufig für alle gleich sind. Die 48 Teilnehmenden (pro Experiment) mussten die angebotenen Gerüche beurteilen, damit herausgefunden werden konnte, welche für sie angenehm oder unangenehm waren. Genauer gesagt haben die Teilnehmenden kontinuierliche Geruchssequenzen, die mittels eines Olfaktometers in ihre Nase abgegeben wurden, mehrmals bewertet. Die Valenz (ob der Geruch angenehm oder unangenehm ist), die Dauer sowie der Verlauf (z. B. zunehmend angenehm/unangenehm) der abgegebenen Sequenzen variieren. Am Ende jeder Sequenz wurde jeder Teilnehmende gefragt: «Wie bewerten Sie insgesamt diese Sequenz?».

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse belegen, dass sich die «peak-end rule» ebenso auf positive wie auf negative Erfahrungen anwenden lässt. Die Erfahrungen haben jedoch ergeben, dass wenn die Sequenzen gleichzeitig angenehme und unangenehme Gerüche enthalten, die negative Erfahrung, die mit einem intensiven schlechten Geruch verbunden ist, in der Bewertung zu stark gewichtet wird. Die Manipulation des Verlaufs an sich spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Eckdaten

Dauer der Experimente: ungefähr 2 Jahre
Teilnehmende: 48 in jedem der beiden Experimente

Der vollständige Artikel ist zu finden in:

Scheibehenne, B. & Coppin, G. (2019). How does the peak-end heuristic smell? Tracing hedonic experience with odours. Cognition & Emotion. doi: 10.1080/02699931.2019.1675599





Prof. Dr. Andrea Samson ist die Leiterin des chEERS Lab, welches an der FernUni Schweiz und der Universität Freiburg i. Üe zu emotionalen Kompetenzen bei Personen mit und ohne Entwicklungsstörungen forscht. Im Jahr 2020 ist das Team gewachsen: Giona di Poi und Samantha Rehm konnten die Forschungstätigkeiten für mehrere Monate als Forschungsassistenten unterstützen.

Die COVID-19 Pandemie hat die Arbeit massiv erschwert, da das Forschungsteam weniger Familien für die Studien besuchen und einladen konnte. Allerdings konnte eine grosse internationale Online-Befragung zum Einfluss der COVID-19 Pandemie auf Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Zusammenarbeit mit rund 60 internationalen Kollegen und Kolleginnen lanciert werden, an welcher mehr als 10'000 Familien teilgenommen haben. Diese werden nun ausgewertet und ermöglichen nötige Einsichten, wie Familien mit den Pandemiebedingungen zurecht kommen.



Mehr über Prof. Dr.
Andrea Samson



Prof. Dr.
Andrea Samson

Ausserordentliche Professorin
Fakultät Psychologie und Co-Studiengangsleiterin Master Psychologie FR

**AUSSERORDENTLICHE
PROFESSORIN**
2020



Prof. Dr.
Corinna Martarelli

Assistenzprofessorin
Fakultät Psychologie



Mehr über Prof. Dr.
Corinna Martarelli

Im Jahr 2020 veröffentlichte Prof. Dr. Corinna Martarelli mehrere Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen der FernUni Schweiz, der Universität Bern, der Universität Konstanz und der Universität Wien. Mit Dr. Wanja Wolff (Universität Konstanz) hat sie verschiedene theoretische und empirische Arbeiten zum Thema Langeweile durchgeführt. Sie haben ein theoretisches Modell entwickelt, um den kombinierten Effekt von Langeweile und Selbstkontrolle auf das menschliche Verhalten zu erklären.

Corinna Martarelli hat zudem verschiedene Virtual-Reality-Projekte lanciert. Zum Beispiel hat sie mit zwei Mitgliedern aus ihrem Forschungsteam, Deian Popic und Simona Pacozzi, eine Datenbank mit standardisierten virtuellen 3D-Objekten entwickelt und wird durch den Schweizerischen Nationalfonds unterstützt.

Neben ihrer Forschungstätigkeit unterrichtet Corinna Martarelli im deutschsprachigen Bachelor- und Master-Studiengang Psychologie und betreute verschiedene Bachelor- und Master-Arbeiten an der FernUni Schweiz.





Prof. Dr.
Cathrine Konopatsch

Assistenzprofessorin Fakultät Recht

Prof. Dr. Cathrine Konopatsch unterrichtet die Module «Strafrecht Allgemeiner Teil» und «Strafrecht Besonderer Teil» im deutschsprachigen Bachelor-Studiengang Recht. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Wirtschafts- und Unternehmensstrafrecht, in der Vermögensabschöpfung sowie in der Strafrechtsvergleichung.

Im Jahr 2020 hat sie verschiedene Bestimmungen im Annotierten Kommentar zum Strafgesetzbuch und im Basler Kommentar Verwaltungsstrafrecht kommentiert. Im Sammelband «Unternehmensstrafrecht materiellrechtliche und prozessuale Aspekte», herausgegeben von Marianne Lehmkuhl und Wolfgang Wohlers, hat sie einen Beitrag mit dem Titel «Crime must not pay – das gilt auch für Unternehmen!: Eine Standortbestimmung und kritische Würdigung der Vermögensabschöpfung gegenüber Unternehmen im Schweizer und deutschen Unternehmensverantwortlichkeitsrecht» publiziert. Ausserdem hat Cathrine Konopatsch einen Beitrag zum Thema «Whistleblowing – Jüngste Entwicklungen in Österreich» im Sammelband «Das Unternehmen im Brennpunkt nationaler und internationaler Strafverfahren», herausgegeben von Marianne Lehmkuhl und Frank Meyer, veröffentlicht.



Mehr über
Prof. Dr.
Cathrine Konopatsch

Wirtschaftsspionage in der Schweiz

Wirtschaftsspionage hat insbesondere in den letzten Jahren weltweit stark zugenommen. Aufgrund ihrer im internationalen Vergleich herausragenden Innovationsfähigkeit – die Schweiz ist zum zehnten Mal in Folge von der Weltorganisation für geistiges Eigentum als innovativstes Land der Welt ausgezeichnet worden – sind auch Schweizer Unternehmen zunehmend Ziel von Wirtschaftsspionage, oftmals in Form von Cyber-Angriffen.

Wirtschaftsspionage verursacht enorme Schäden für Schweizer Unternehmen und die Schweizer Volkswirtschaft insgesamt. Angesichts der Komplexität des Phänomens und der Vielfalt von Kombinationsmöglichkeiten im Hinblick auf Angreifer, Tatmittel und Tatmuster ist Wirtschaftsspionage für die Opfer oft nur schwer zu erkennen und einzuordnen. Mangels einschlägiger empirischer Untersuchungen war lange Zeit wenig über Fallzahlen, Täterschaft und durch Wirtschaftsspionage verursachte Schäden bekannt.

Nunmehr gibt die im Auftrag des Nachrichtendienstes des Bundes erstellte Studie eine Bestandsaufnahme hinsichtlich des Bedrohungspotentials von Wirtschaftsspionage in der Schweiz sowie eine Einschätzung über verursachte Schäden, betroffene Unternehmen und Täter. Die Studie basiert zum einen auf einer qualitativen Befragung von Entscheidungsträger/-innen von Unternehmen, Hochschulen und Forschungsinstituten sowie von Experten auf Basis von Einzelinterviews und zum anderen auf einer quantitativen Befragung im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe von Unternehmen verschiedener Grösse und Branchenzugehörigkeit.

Opfer von Wirtschaftsspionage

Es wurden sowohl grosse, international tätige Unternehmen als auch KMU befragt. Ungefähr ein Drittel der befragten Unternehmen gaben an, mindestens einmal Opfer von Wirtschaftsspionage geworden zu sein, wobei insbesondere die Branchen Telekommunikation, Informatik und Life-Science betroffen waren.

In 37,5 % der Fälle konnten die Täter/-innen nicht identifiziert werden, in 25 % handelte es sich um ehemalige, in 16,7 % um aktuelle Mitarbeitende der betroffenen Unternehmen. Kaum möglich ist es, den durch Wirtschaftsspionage verursachten Schaden einzuschätzen, was u.a. darauf zurückzuführen ist, dass es neben dem unmittelbaren materiellen Schaden auch längerfristige und mittelbare Schäden, etwa in Form eines Reputationsverlustes, zu berücksichtigen gilt. 11 % der betroffenen Unternehmen gaben an, dass der Angriff die Existenz des Unternehmens gefährdet habe.

Optimierung des Präventions- und Sensibilisierungsprogramm «Prophylax»

Die Studie ergab, dass Unternehmen interne Sicherungsmassnahmen gegen Wirtschaftsspionage als zunehmend wichtig bewerten. Die Ergebnisse der Studie ermöglichen es dem Nachrichtendienst des Bundes, die Spionageabwehr, insbesondere im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung, zu verbessern und sein Präventions- und Sensibilisierungsprogramm «Prophylax» zu optimieren.

Schlussbericht zuhanden des Nachrichtendienstes des Bundes (NDB)
Zwahlen Fabienne, Marti Irene, Richter Marina,
Konopatsch Cathrine & Hostettler Ueli (2020).



Die Studie ist abrufbar unter:



Im Jahr 2020 hat Prof. Dr. Matthias Maalouli-Hartmann zwei neue Forschungsprojekte gestartet. In einem Projekt werden verschiedene Facetten des kreativen Denkens erforscht. Ein Gesuch zur Drittmittelfinanzierung wurde beim SNSF eingereicht (Spark; «Do binaural beats enhance creative thinking?»). Im zweiten Projekt sollen die psychologischen Auswirkungen der COVID-19 Situation untersucht werden, sowie der Einfluss bestimmter Persönlichkeitseigenschaften auf die Beurteilung der Situation. Zudem hat er laufende Projekte im Bereich der kognitiven Neurowissenschaften weitergeführt (Zahlenverarbeitung, E-Learning, Motivation und Emotion). Beispielsweise wurde eine Arbeit zur Auswirkung von Hirnstimulation auf die mentale Arithmetik in der Zeitschrift «Journal of Cognitive Neuroscience» veröffentlicht. Insgesamt hat er im Jahr 2020 fünf Forschungsbeiträge in internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.



Prof. Dr.
Matthias Maalouli-Hartmann

Assistenzprofessor
Fakultät Psychologie



Mehr über Prof. Dr.
Matthias Maalouli-
Hartmann



Prof. Dr.
Thomas Reber

Assistenzprofessor Fakultät
Psychologie

Prof. Dr. Thomas Reber unterrichtet das Modul «Neurokognition und Emotion II» sowie das Modul «Informations- und Kommunikationstechnologie in Lehre und Forschung» im Master-Studiengang in Psychologie. In Zusammenarbeit mit Forschern der FernUni Schweiz und der Klinik für Epileptologie in Bonn (Deutschland) hat er mehrere Arbeiten zum Einsatz und zur Ausgestaltung von digitalen Lernmitteln, sowie zu neurowissenschaftlicher Grundlagenforschung durchgeführt. In Co-Leitung mit Prof. Dr. Nicolas Rothen führt er aktuell ein Projekt zur Anwendung der Lern- und Gedächtnisforschung in der Entwicklung von Software für das Vokabellernen durch.



Mehr über Prof. Dr.
Thomas Reber





Prof. Dr.
Gaëlle Molinari

Assistenzprofessorin Fakultät Psychologie

Prof. Dr. Gaëlle Molinari ist als Assistenzprofessorin sowohl an der Universität Genf (TECFA) als auch an der FernUni Schweiz (Fakultät Psychologie) tätig. Sie ist verantwortlich für den Master of Science in Learning and Teaching Technologies (MALTT) und lehrt pädagogische Psychologie sowie Lehr- und Lerntechnologien. Sie arbeitet an zwei Forschungsachsen: Zum einen untersucht sie die Rolle der Emotionen und der Motivation im Distanzlernen und zum anderen beschäftigt sie sich mit der Konzipierung von pädagogischen Videos.

Im Jahr 2020 hat sie eine umfassende französisch-schweizerische Umfrage (2302 Studierende) durchgeführt, um die gemachten Erfahrungen der Studierenden während des ersten Lockdowns zu analysieren. Bei der Umfrage ging es um verschiedene Aspekte, die Nutzung digitaler Tools, Motivation, Wohlbefinden, Emotionen und soziale Beziehungen.

Prof. Dr. Gaëlle Molinari hat im Rahmen der 8èmes Rencontres Jeunes Chercheurs en EIAH (8. Meeting im Bereich Informatikumgebungen für menschliches Lernen) einen Workshop zu lernfördernden Technologien abgehalten. Sie hat vier Artikel veröffentlicht, darunter einen in der internationalen Zeitschrift *Computers in Human Behavior*. Und schliesslich wurde sie zur Vorsitzenden des Collège des Docteurs en Psychologie der Universität Genf ernannt.



Mehr über
Prof. Dr.
Gaëlle Molinari

Online-Studium: Handeln bevor die Energie nachlässt

Prof. Dr. Gaëlle Molinari, Assistenzprofessorin für Psychologie und pädagogische Technologien an der FernUni Schweiz und der Universität Genf (TECFA, Fakultät Psychologie und Bildungswissenschaften), untersucht in ihrer Forschung die Selbstregulierungskraft im Fernstudium.

Die Einsamkeit und der Druck zur Selbstregulierung sind Merkmale des Fernstudiums im Hochschulbereich. Dieser Druck erklärt sich insbesondere dadurch, dass Studierende im Online-Studium nicht nur für ihre Ausbildung arbeiten, sondern sich auch um andere Lebensaktivitäten wie Arbeit, Familie, sportliche Aktivitäten usw. kümmern müssen. Daher kommt es vor, dass Studierende aufgrund der Vielzahl verschiedener Aufgaben Zeiten einer kognitiven Überforderung erleben und unter Stress und Ängsten leiden.

Die Selbstregulierungskraft: ein «Muskel», den man nicht überstrapazieren darf

Die Selbstregulierungskraft kann man sich wie einen begrenzten Vorrat an Ressourcen vorstellen, aus dem wir bei Aktivitäten schöpfen, die Anstrengung und Selbstkontrolle erfordern. Wie ein Muskel nach einer Anstrengung benötigt auch die Selbstregulierung Zeit für die Regeneration. Wenn die Ressourcen nicht erneut aufgebaut werden können, verliert unsere Kraft an optimaler Nutzung und erschöpft sich. Dies wirkt sich auf die noch zu erledigenden Aktivitäten (Lernen nach der Arbeit) im Alltag negativ aus. Daher ist es wichtig, dass die Lehrpersonen im Fernstudium die Grenzen der Selbstregulierungskraft berücksichtigen und im pädagogischen Szenario Erholungszeiträume vorsehen.

Erwachsene benötigen affektive Unterstützung

Kraft, Anstrengung, Kontrolle und Ermüdung sind Begriffe, mit denen die Studierenden im Fernstudium teilweise konfrontiert werden. Die Betreuung von Studierenden im Fernstudium ist ein Forschungsbereich, dem mehr Interesse und eine vertiefte Untersuchung gewidmet werden sollte, weil auch Erwachsene im Studium das Bedürfnis nach Unterstützung, Anerkennung und Wertschätzung haben können. Dies ist vergleichbar mit der Betreuung von Sportlerinnen und Sportlern in Bezug auf ihre Leistungsentwicklung. Die Lehrpersonen müssen ihren Studierenden daher unter anderem auch eine sozioaffektive Unterstützung anbieten.

Prof. Dr. Gaëlle Molinari und ihr Team arbeiten an der Entwicklung von technopädagogischen Tools, die diesen Ansatz fördern können. Es werden Forschungen durchgeführt, um Antworten auf folgende Fragen zu finden:

«Wie kann man eine affektive Verbindung zwischen Lehrenden und Studierenden schaffen, die authentisch ist und gleichzeitig das Lernen unterstützt? Wie kann man die Studierenden beim Umgang mit ihren Emotionen und ihrer Motivation betreuen? Oder auch: Wie kann man konstruktive Kritik an den Studierenden formulieren und gleichzeitig Rücksicht auf ihr Selbstbewusstsein nehmen?»



Mehr über die Forschung
von Gaëlle Molinari erfahren



Postdoc Dr.
Anna Maria Koukal

Post-Doktorandin
Fakultät Wirtschaft



Mehr über Postoc
Anna Maria Koukal

Im Jahr 2020 wurde der Genderpreis der Universität Freiburg an Dr. Anna Maria Koukal der FernUni Schweiz für ihre Arbeit zum Thema «Unter welchen Bedingungen die bisherigen Stimmbürger bereit sind, neue Wählergruppen wie Frauen und Ausländer in den politischen Prozess zu integrieren und wie sich dies auf die Integration dieser Gruppen auswirkt» verliehen.

Zudem ist im Jahr 2020 ein neues Working Paper entstanden, welches sich mit der Frage beschäftigt, wie das institutionelle Umfeld die Offenheit gegenüber jungen Bürgern formt. Neben diesem Working Paper konnte Dr. Anna Maria Koukal zusammen mit einem Postdoc der Universität Mannheim Forschungsgelder akquirieren, die für ein Projekt zum Thema Besteuerung und Migration verwendet werden.

Sie erarbeitete den Pilotkurs «Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten», welcher ab 2021 im Studienprogramm der FernUni Schweiz integriert wird.

Dr. Anna Maria Koukal hat ihre Projekte unter anderem auf der digitalen Konferenz der European Economic Association oder der Konferenz des International Institute of Public Finance präsentiert. Ausserdem hat sie eine Podiumsdiskussion beim Meeting der European Economic Association zum Thema «How to survive the Academic Job Market» organisiert und moderiert.

Die Publikationen unserer Dozierenden, Assistierenden und Forschenden finden Sie unter



www.fernuni.ch/publikationen



» *Diplomfeier 2020*

Aussergewöhnliche Situationen erfordern aussergewöhnliche Massnahmen.

Die geplante Diplomfeier am 5. September 2020 sollte ein grosser Tag in der Geschichte der FernUni Schweiz und für alle Absolvierenden werden. Es kam aber anders. Die alljährliche Diplomfeier musste aufgrund der COVID-19-Situation abgesagt werden. Es bekamen rund **240 Absolvierende** ihr hart erarbeitetes Hochschuldiplom der FernUni Schweiz.

«Diese unglaubliche Leistung, während solch einer aussergewöhnlichen Zeit, verdient eine grosse Anerkennung.»

Unser Rektor Prof. Dr. Marc Bors und Staatsrat Christophe Darbellay beglückwünschten alle Absolvierenden 2020 in Form eines Videos persönlich.



Hier geht's zum Video der Diplomfeier 2020



Öffentliche Anlässe

Als universitäres Institut hat die FernUni Schweiz ein Angebot zum Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft entwickelt und organisiert dazu öffentliche Anlässe (Vorträge, Diskussionsrunden, Workshops, Podiumsdiskussionen, etc.) zu aktuellen Themen. Ziel ist es, den Wissensaustausch zu fördern und Themen wie die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft, so auch den Einfluss neuer Technologien, aufzunehmen. Situationsbedingt fanden alle Veranstaltungen im Jahr 2020 online statt.



Hier geht es zu den Veranstaltungen



» Alumni Events

Die FernUni Schweiz organisiert regelmässig Veranstaltungen für ihr Alumni-Netzwerk (ehemalige FernUni Schweiz Studierende), auf Deutsch und Französisch, vor Ort und online.

DE **Online-Alumni-Event:**
Erfolgreiches Selbstmarketing,
10. Dezember 2020

Am Online-Workshop erfuhren über 60 Teilnehmende von Petra Wüst, welche Leistungen Personen im Beruf weiterbringen, wie man sein Profil markant gestalten und die Fähigkeiten und Erfolge beim Gegenüber erfolgreich sichtbar machen kann und dies alles auf eine sympathische, gewinnbringende Art.

FR **Webinar Alumni:**
Brand You! E-réputation et sécurité
de vos données,
3. Dezember 2020

Rund 45 Teilnehmende lernten von Stéphane Koch, wie man persönliche Daten sichern und die E-Reputation optimieren kann.



Weitere
Alumni Events



» Digital Days:

Künstliche Intelligenz in der Bildung

Im Rahmen der Digital Days (1.-3. November 2020), organisierte die FernUni Schweiz mehrere «Tells» (Diskussionsrunden) zum Thema «Künstliche Intelligenz in der Bildung». Diese öffentlich zugänglichen Veranstaltungen zogen über 60 Teilnehmende, hauptsächlich aus den Bereichen der Bildung, unserer Studieneinrichtung und der Forschung, an.

Zu Beginn verschafften verschiedene Experten wie Prof. Dr. Corinna Martarelli, Assistenzprofessorin in Psychologie an der FernUni Schweiz, Prof. Dr. Thomas Reber, Assistenzprofessor in Psychologie an der FernUni Schweiz, David Hischier, Dozent für Erziehungswissenschaften an der HEP Wallis, Jean-Michel Jullien, Leiter Dienst EDUDL+ und Prof. Dr. Hervé Bourlard, Studiengangsleiter des Master in künstlicher Intelligenz an der FernUni Schweiz sowie Direktor von Idiap, den Teilnehmenden einen Einstieg ins Thema. Sie zeigten die positiven Aspekte der künstlichen Intelligenz in Bezug auf die Bildung, Chancen und Risiken aber auch einige Argumente gegen die künstliche Intelligenz in der Bildungswelt auf.

Anschliessend standen interaktive Brainstormings in Kleingruppen an.

Digital Days, was ist das?

Die Swiss Digital Days, organisiert durch digitalswitzerland, sind nationale Online-Events oder auch Präsenzveranstaltungen (unter Einhaltung der vom Bundesrat festgelegten Gesundheitsstandards), die sich über mehrere Tage erstrecken. Vom 1. bis 3. November 2020 wurden über 300 Veranstaltungen unter dem Thema «Welche Zukunft wollen wir?» realisiert. Ziel war, den bevorstehenden digitalen Wandel der Schweiz zu verstehen und zu planen.



ALLES ZU DEN
SCHWEIZER
DIGITALTAGEN 2020

Finanzen

Bericht Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der STIFTUNG UNIVERSITÄRE FERNSTUDIEN SCHWEIZ FS-CH, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31.12.2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie

eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31.12.2020 abgeschlossene Geschäftsjahr mit einem Jahresgewinn von CHF 441'185.67 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728 Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

ALPINE REVISIONS AG

24. Februar 2021

Richard Stucky

Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Dominik Martig

Zugelassener Revisionsexperte

Bilanz

Aktiven	31.12.2019	31.12.2020
Umlaufvermögen	14'877'918	14'677'376
Flüssige Mittel	10'570'461	9'596'727
Kasse, Bank, Post	8'546'595	7'527'371
Wertschriftendepot	2'023'866	2'069'356
Forderungen	884'323	1'063'468
Delkrede	-87'756	-127'909
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'510'890	4'145'089
Anlagevermögen	3'032'410	4'115'485
Finanzanlagen	402	402
Anlagen im Bau	3'304'589	5'004'589
Subventionen Campus	-570'000	-1'210'000
Sachanlagen	423'139	605'178
WB Sachanlagen	-125'721	-284'684
Total Aktiven	17'910'327	18'792'861
Passiven	31.12.2019	31.12.2020
Kurzfristige Verbindlichkeiten	4'296'717	5'368'970
Kreditoren	610'793	1'079'068
Kurzfristige Rückstellungen	746'722	540'515
Passive Rechnungsabgrenzung	2'939'202	3'749'387
Langfristige Verbindlichkeiten	175'000	175'000
Langfristige Rückstellungen	175'000	175'000
Fremdkapital	4'471'717	5'543'970
Fondskapital	8'761'621	8'130'716
IT	374'814	324'814
Studiengänge	2'045'480	1'730'925
Weiterbildung	900'000	900'000
Forschungsfond	1'230'496	1'162'989
Infrastruktur	2'300'000	2'300'000
Aufbau Forschung	1'918'137	1'610'818
SNF	-7'306	86'404
CAS Francophonie	0	14'765
Organisationskapital	4'676'989	5'118'175
Grundkapital	1'352'000	1'352'000
Gebundenes Kapital (Schwankungsfond)	600'000	600'000
Freies Kapital	2'724'989	3'166'175
Gewinn- und Verlustvortrag	2'350'747	2'724'989
Ergebnis	374'243	441'186
Eigenkapital	13'438'610	13'248'891
Total Passiven	17'910'327	18'792'861

Erfolgsrechnung

Ertrag

Ertrag	YTD 12.2019	Budget 2020	YTD 12.2020	Budget 2021
Beiträge Bund	1'900'000	2'200'000	1'900'000	4'200'000
Beiträge Kanton Wallis	2'218'784	2'693'543	3'233'161	3'028'131
Beiträge Kanton Schwyz	40'000	40'000	40'000	50'000
Gemeinde Brig-Glis	311'429	396'433	361'850	519'545
Gemeinde Siders	389'463	456'202	432'708	500'712
Beiträge Gemeinde Naters	89'988	108'532	108'509	72'245
Beiträge Dritter	165'103	520'838	688'376	679'064
IUV-Beiträge	10'462'160	11'166'683	10'566'153	11'427'871
IUV-Beiträge Bachelor	0	10'293'173	9'928'724	10'709'285
IUV-Beiträge Master	0	873'510	637'429	718'586
Öffentliche Beiträge	15'576'927	17'582'231	17'330'757	20'477'568
Studiengebühren Bachelor	3'863'100	3'975'350	4'040'867	4'325'600
Studiengebühren Master	540'400	688'200	704'800	852'800
Studiengebühren Minor	7'800	0	27'700	28'600
Studiengebühren PUF	87'575	84'000	43'492	15'000
Studierende Nebeneinnahmen	107'145	111'550	95'970	73'800
Studienbeiträge Unternehmen	78'000	120'000	153'000	150'000
Erträge aus Weiterbildung	15'400	117'400	137'433	419'600
Zulassungsgebühr 25+	136'000	124'000	82'900	165'000
Ertrag Studienbetrieb	4'835'420	5'220'500	5'286'162	6'030'400
Übriger Ertrag	40'862	15'000	53'938	12'000
Total Betriebsertrag	20'453'208	22'817'731	22'670'856	26'519'968

Erfolgsrechnung

Aufwand und Ergebnis

Aufwand	YTD 12.2019	Budget 2020	YTD 12.2020	Budget 2021
Aufwand Studiengänge Bachelor/Master	281'147	238'843	258'501	275'582
Aufwand Studiengänge PU französisch	-9'380	33'000	19'193	14'000
Aufwand Kooperationen	246'000	240'000	240'000	240'000
Aufwand Studienbetrieb	517'768	511'843	517'695	529'582
Personalaufwand Lehre	10'980'998	12'632'690	11'657'911	14'493'989
Personalaufwand Forschung	1'567'965	2'335'161	2'557'512	2'912'086
Personalaufwand Verwaltung	2'557'521	2'778'504	2'918'809	3'026'651
Personalaufwand	15'106'483	17'746'355	17'134'233	20'432'726
Raumaufwand	617'666	699'939	458'093	563'950
EDV	821'110	884'759	1'126'345	1'358'200
Verwaltungsaufwand	617'534	844'288	620'151	941'970
Marketing und PR	1'600'679	1'551'501	1'468'902	1'694'000
Tagungskosten	130'459	217'800	57'983	289'750
Dienstleistungsaufwand	657'132	1'136'892	1'133'615	998'465
Sachaufwand	4'444'580	5'335'179	4'865'089	5'846'335
Abschreibungen	106'555	227'153	158'963	354'825
Total Betriebsaufwand	20'175'387	23'820'530	22'675'980	27'163'467
Betriebsergebnis	277'821	-1'002'799	-5'123	-643'499
Finanzertrag	50'080	17'500	84'444	28'000
Perioden- und Betriebsfremder Ertrag	50'950	0	16'721	2'000
Betriebsfremder Ertrag	101'030	17'500	101'165	30'000
Finanzaufwand	20'489	8'000	30'027	25'000
Perioden- und Betriebsfremder Aufwand	14'562	5'100	500'000	0
Betriebsfremder Aufwand	35'051	13'100	530'027	25'000
Erhöhung Fondskapital	350'000	0	462'395	418'064
Operative Reserven	409'860	5'000	-244'265	-90'000
Verwendung Fondskapital	-790'302	-900'585	-1'093'300	-1'131'781
Veränderung Fondskapital / Reserven	-30'442	-895'585	-875'171	-803'717
Jahresergebnis	374'243	-102'814	441'186	165'218

Anhang zur Jahresrechnung 2020



Martin Zurbriggen

Leiter Finanzen

Mit Namen Stiftung Universitäre Fernstudien Schweiz besteht eine Stiftung nach Schweizerischem Recht mit Sitz in Brig. Das Unternehmen beschäftigt 394 Mitarbeitende in Teilzeit und Vollzeit (total 135 Vollzeitäquivalente).

Der Zweck der Stiftung (Präambel)

Bezweckt als anerkanntes universitäres Institut wissenschaftliche Lehre und Forschung und damit verbundene Dienstleistungen auf dem Gebiet des Fernstudiums, Entwicklung und Förderung der distanzunabhängigen Grund-, Aus- und Weiterbildung auf Hochschulebene in der Schweiz; Kontakte und Kooperationsverträge mit dem Bund und in- und ausländischen Hochschulen; Betrieb bestehender Regionaler Studienzentren in der Schweiz; Sicherstellung der Zusammenarbeit mit schweizerischen und internationalen Institutionen; Zusammenarbeit mit der EADTU (European Association of Distance Teaching Universities); Kooperation mit der Fernfachhochschule Schweiz in Brig, insbesondere beim Aufbau eines Kompetenzzentrums für Fernstudien / E-Learning in Brig; Qualitätssicherung der distanzunabhängigen Grund-, Aus- und Weiterbildung auf Hochschulebene; Förderung der Nutzung der Möglichkeiten neuer Informationstechnologien und der Vernetzung der verschiedenen Medien; Gesamtmarketing- und PR-Konzepte und Betreuung von deren Umsetzung; Beschaffung und gezielte Verwendung der finanziellen Mittel; Kooperation mit anerkannten Institutionen gemäss Universitätsförderungsgesetz und Fachhochschulgesetz; nationale und internationale Zusammenarbeit mit weiteren Fernuniversitäten und Fachhochschulen sowie Ergänzung und Erweiterung bestehender Bildungsmöglichkeiten in der Schweiz mittels ergänzenden und erweiternden Angeboten im Fernstudium; Oberaufsicht über die Studienreglemente und Prüfungen im Rahmen der unterzeichneten Verträge mit Partneruniversitäten.

Stifter	CHF
Kanton Bern	15'000.00
Kanton Luzern	2'000.00
Kanton Schwyz	40'000.00
Kanton Solothurn	2'000.00
Kanton Wallis	5'000.00
Region Oberwallis	10'000.00
Gemeindepräsidentenkonferenz des Bezirkes Goms	5'000.00
Bezirk Höfe	50'000.00
Conférence des présidents région Sierre	5'000.00
Stadtgemeinde Brig-Glis	30'000.00
Gemeinde Feusisberg	20'000.00
Gemeinde Freienbach	50'000.00
Einwohnergemeinde Naters	15'000.00
Korporation Pfäffikon SZ	140'000.00
Gemeinde Siders	25'000.00
Gemeinde Wollerau	40'000.00
Akademische Gesellschaft Wallis	5'000.00
ASCOM	5'000.00
Bank Linth, Pfäffikon SZ	10'000.00
Butti Bauunternehmung AG, Pfäffikon SZ	20'000.00
CCF SA	10'000.00
CRED	5'000.00
Fernfachhochschule Schweiz	5'000.00
Vantage Education Gruppe	20'000.00
Hotel Consult	10'000.00
Hotel Seedamm AG, Pfäffikon SZ	200'000.00
Lonza Visp	5'000.00
OCOM AG	5'000.00
Open University	5'000.00
PEAK AG	5'000.00
Die Schweizerische Post	25'000.00
Schweizerisches Rotes Kreuz	5'000.00
Schwyz Kantonalbank	80'000.00
Swisscom AG	115'000.00
Valaiscom AG	10'000.00
Dirren Herbert	2'000.00
Feusi Ulrich	36'000.00
Frischknecht Rolf	300'000.00
Rotach Martin	10'000.00
Ruoss Markus	5'000.00

Total

CHF 1'352'000.00

Angaben zur Jahresrechnung 2020

					2020	2019
Private Gesellschaften	Zahl	Nennwert	Betrag	Gesellschaftskapital	Buchwert	
CCF SA	4	50	200	12'390'850	200	200
Raiffeisenbank Belalp	1	200	200	3'187'400	200	200
Stiftungen	Zahl	Nennwert	Betrag	Stiftungsvermögen	Buchwert	
Stiftung Fernfachhochschule	1	5'000	5'000	185'000	1	1
Stiftung Nationales Kompetenzzentrum	450	1'000	450'000	950'000	1	1
Total					402	402

Periodenfremde Erfolge

Die periodenfremden Erträge beinhalten hauptsächlich Einnahmen aus Betreibungen betreffend Studentenrechnungen aus früheren Jahren, sowie einer Rückvergütung von AHV-Verwaltungskosten.

Der betriebsfremde Aufwand von 500'000 betrifft den Beitrag der Fern- Uni Schweiz zur Sanierung der PKWAL. Die restlichen 5.2 Mio., welche der FernUni Schweiz als Kompensationsbeiträge belastet wurden, sind direkt vom Kanton bezahlt worden und somit nicht in der Buchhaltung der FernUni Schweiz ersichtlich.

Personalbestand

Anzahl Mitarbeiter in Personen: 394

Anzahl Mitarbeiter in Vollzeitäquivalent: 135

Anlagen im Bau

Campus Brig

Die Abrechnung des Neubaus Campus in Brig, der zusammen mit der FFHS erstellt wird, wird bis zur definitiven Fertigstellung ausserhalb der Buchhaltung der FernUni Schweiz geführt. In der Buchhaltung der Fern- Uni Schweiz werden nur der auf das Baukonto einbezahlte Betrag sowie diverse Vorarbeiten aus dem Jahre 2016 aktiviert.

Das Konto Anlagen im Bau setzt sich wie folgt zusammen:

Diverse Vorarbeiten		
26.08.2016	Notariatskosten	2'999.20
26.08.2016	Kaufrecht	8'100.00
26.08.2016	Aushubarbeiten	35'490.15
26.08.2016	Kaufrecht	22'500.00
26.08.2016	Aushubarbeiten	85'500.00
		154'589.35

Überweisung Baukonto		
15.12.2020	Überweisung Baukonto	1'700'000.00
04.12.2018	Überweisung Baukonto	1'800'000.00
03.01.2018	Überweisung Baukonto	900'000.00
05.05.2017	Überweisung Baukonto	450'000.00
		4'850'000.00
Total		5'004'589.35

Finanzielle Entwicklung	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Betriebsaufwand	12'542'676	14'196'396	15'254'863	17'562'856	20'745'387	22'675'980
Jahresergebnis	392'082	381'470	394'563	370'884	374'243	441'186
Flüssige Mittel	8'150'556	8'923'288	9'883'630	11'926'240	10'570'461	9'596'727
Eigenkapital	7'185'451	7'793'856	9'061'617	13'504'671	13'438'610	13'248'891

Banksaldo/Einzahlungskapital Campus

Der Banksaldo des Baukontos beträgt per 31.12.2020 CHF 2'753'793.10. Bis 31.12.2020 beträgt das Investitionsvolumen ca. CHF 10.7 Mio.

Auf das Baukonto flossen bis Ende 2020 insgesamt CHF 13.22 Mio. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

Einzahlungskapital Campus	31.12.2019	31.12.2020	Veränderung
FFHS	3'850'000	6'850'000	3'000'000
FernUni Schweiz	3'150'000	4'850'000	1'700'000
Kanton Wallis	1'120'000	1'520'000	400'000
Total	8'120'000	13'220'000	5'100'000

Angaben über die Durchführung der Risikobeurteilung

Das interne Kontrollsystem existiert und wird gemäss Art. 728 Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 015 für die Aufstellung der Jahresrechnung nach den Vorgaben des Stiftungsrates durchgeführt.

Ereignisse nach Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine wesentlichen Ereignisse, welche Einfluss auf das Geschäftsjahr 2020 hätten.

Eventualverbindlichkeiten

Campus Brig

Die FernUni Schweiz hat Subventionen für den Campus erhalten, welche im Falle einer Weitervermietung oder eines Verkaufs des Gebäudes pro rata temporis zurückbezahlt werden müssten. Vom Bund wurde bisher CHF 1'210'000 bezahlt, vom Kanton VS CHF 760'000. Geplanter Bezug ist Mitte 2021.

Organe der Stiftung

Stiftungsrat

*Wilhelm Schnyder, Präsident

Vertreter Kanton Wallis

*Maria-Pia Tschopp, Vizepräsidentin

Vertreterin Kanton Wallis

*Patrick Amoos

Vertreter Gemeinde Brig-Glis

*Bruno Attinger

Vertreter Standort Pfäffikon (SZ)

*Albert Bass

Vertreter Region Brig

Kuno Blum

Vertreter Kanton Schwyz

Simone Föllmi

Vertreterin Region Pfäffikon (SZ)

Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer

ehem. Rektor der FernUniversität in Hagen, Vertreter der Universitäten

Yves Rey

Vertreter Region Siders / bis 31.03.2020

Emmerich Stoffel

Swisscom AG, Vertreter der Wirtschaft

Andreas Biner

Anwalt, Notar und Präsident der Bürgergemeinde Zermatt

*Stefan Bumann

Dipl. Ingenieur ETHZ und ehem. Leiter der Dienststelle für Hochschulwesen des Kantons Wallis

Markus Cotti

lic. oec. HSG und ehem. Regionaldirektor der Bank Linth und Präsident der kantonalen Schulkommission Zürich-Wiedikon

*Marcel Maurer

Dipl. Ingenieur ETHZ, ehem. Direktor der HES-SO Valais-Wallis, Standort Sitten, und ehem. Stadtpräsident von Sitten

Rachel Salzmann

Leiterin CEO-Stab der CSS Kranken-Versicherung AG und ehem. persönliche Mitarbeiterin von Doris Leuthard

* Mitglieder des Stiftungsratsausschuss

Direktion

Prof. Dr. Marc Bors

Rektor

Prof. Dr. Isabelle Chabloz

Vizerektorin Lehre / bis 31.07.2020

Prof. Dr. Renate Schubert

Vizerektorin Lehre / ab 01.08.2020

Prof. Dr. Walter Perrig

Vizerektor Forschung

Dr. Damien Carron

Direktor Akademische Dienste

Stéphane Pannatier

Direktor Zentrale Dienste

Akademischer Rat

Prof. Dr. Marc Bors

Rektor und Präsident akad. Rat

Wilhelm Schnyder

Präsident der Stiftung

Prof. Dr. Rodrigo Rodriguez

Dekan Fakultät Recht

Prof. Dr. Paolo Ghisletta

Dekan Fakultät Psychologie

Prof. Dr. Renate Schubert

Dekanin Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Claude Hauser

Dekan Fakultät Geschichte

Prof. Dr. Tjaša Maillard-Bjedov

Vertreterin Lehrteam FR

Prof. Dr. Nicolas Rothen

Ausserordentlicher Professor Vertreter Lehrteam DE

Dr. iur. Michael Graber

Assistent Vertreter der Assistierenden DE

Isabelle Gauchat

Vertreterin der Leiterinnen und Leiter der administrativen Dienste FR

Martin Zurbruggen

Leiter Finanzen Vertreter der Leiterinnen und Leiter der administrativen Dienste DE

Jean-Paul Droz

Student- und Faculty Manager Vertreter der Mitarbeitenden der administrativen Dienste FR

Petra Köhler

Faculty Manager Vertreterin der Mitarbeitenden der administrativen Dienste DE

Zudem gehören noch zum akademischen Rat:

Lisa Maudry

Studentin, Vertreterin der Studierenden FR

Katharina Scheidegger

Studentin, Vertreterin der Studierenden DE

Christian Schwab

Student, Vertreter der Studierenden DE

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Gerhard Schmitt

Emeritierter Professor der ETHZ

Prof. Dr. Jean-Loup Chappelet

Professor und ehem. Direktor der IDHEAP

Prof. Dr.-Ing. Helmut Hoyer

ehem. Rektor der FernUniversität in Hagen

Prof. Dr. Walter Perrig

ehem. Vizerektor der Universität Bern, Mitglied im Walliser Universitätsrat

Prof. Dr. iur. Gerhard Schmid

ehem. Extraordinarius der Universität Basel

Prof. Dr. Kurt Grünwald

ehem. Direktor der Fernfachhochschule Schweiz

Prof. Dr. Jean-Marc Meunier

Präsident der FIED

Fakultätsleitungen

Prof. Dr. Rodrigo Rodriguez

Dekan Fakultät Recht

Prof. Dr. Paolo Ghisletta

Dekan Fakultät Psychologie

Prof. Dr. Renate Schubert

Dekanin Fakultät Wirtschaft

Prof. Dr. Claude Hauser

Dekan Fakultät Geschichte

Rechtsgrundlage

Stiftungsurkunde vom 6. Juni 2005 / 8. November 2005 / 25. März 2008 / 26. März 2008 / 17. November 2010

Revisionsstelle

Alpine Revisions AG